

## „Entweder - oder“



## Politik in Kürze

Die saarländische Polizei löste am Samstag bei Neunkirchen eine Sonnenwendfeier des Bundes sozialistischer Jugend im Saargebiet auf. Die „Sozialistische Jugend“ ist die Jugendorganisation der im Saargebiet verbotenen „Deutschen Sozialdemokratischen Partei“.

Jugoslawien und Italien beendeten am Sonntag den Abzug ihrer seit Oktober an den gemeinsamen Grenzen und um Triest zusammengezogenen Truppenverbände.

Die Kontrolle über den österreichischen Luftraum selbst übernehmen wird die österreichische Regierung, wie sie am Samstag dem Alliierten Kontrollrat mitgeteilt hat. Diese Entscheidung widerspricht den alliierten Anordnungen, hat aber da alle österreichischen Flughäfen unter der Kontrolle der Besatzungsmächte stehen, lediglich theoretischen Charakter.

Die Bildung einer „autonomen tibetischen Regierung“ in Nordwest-China wurde von der Volksrepublik China bekanntgegeben.

# Die „Farce von Versailles“

### Frankreichs Parteien konnten sich bisher auf keinen Staatspräsidenten einigen

VERSAILLES. Den seit vier Tagen im großen Saal des Schlosses von Versailles versammelten französischen Abgeordneten und Senatoren ist es auch im siebenten und achten Wahlgang am Sonntag nicht gelungen, sich auf einen Nachfolger für den scheidenden Staatspräsidenten Auriol zu einigen. Dies ist einmalig in der Geschichte Frankreichs, da der Präsidentschaftskongress bei früheren Anlässen höchstens zwei Wahlgänge benötigte, um das neue Staatsoberhaupt zu ermitteln.

Im siebenten Wahlgang erhielten der unabhängig-republikanische Ministerpräsident Laniel 407 Stimmen, der Sozialist Naegelen 303 Stimmen, der radikalsozialistische Bürgermeister von Nizza, Medecin 156 Stimmen 43 Stimmen entfielen auf verschiedene Außenseiter Laniel, der ausdauerndste Kandidat, hat in den letzten beiden Wahlgängen seine Führung langsam ausbauen können, doch langte es noch nicht für die absolute Stimmenmehrheit von 455.

Zur Annahme eines Vorschlages der Sozialisten, ihren Kandidaten Naegelen zurückzuziehen, wenn sich die Abgeordneten und Senatoren auf die Wiederwahl Auriols (ebenfalls Sozialist) einigen wollten, konnte sich

der Kongress bisher nicht entschließen.

Der bisherige Staatspräsident Auriol hat mehrfach kategorisch erklärt, daß er nicht wieder zur Verfügung stehe, würde sich aber einem gemeinsamen Votum aller Parteien wohl nicht verschließen. Jedoch zeigt Ministerpräsident Laniel keine Neigung, auf seine Chance zu verzichten. Er erhielt bei der Bekanntgabe des Auszählungsergebnisses im siebenten Wahlgang lauter Beifall denn je, aber auch die Mißfallensäußerungen waren stärker vernehmlich.

Laniel wird von der Linken als zu ausgesprochener Vertreter des Besitzbürgertums abgelehnt (er ist ein normannischer Textilindustrieller), wäh-

rend der Sozialist Naegelen die Unterstützung der Kommunisten hat, nachdem er sich als Gegner der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu erkennen gab.

Die Taktik der Parteien scheint darauf hinauszulaufen, vor allen Dingen die Wahl der ihnen unliebsamen Kandidaten zu verhindern. Die französische Presse ist sich einig in der Verurteilung der „Farce von Versailles“ (so der unabhängig-linksstehende „Combat“), die das Ansehen der Volksvertretung endgültig diskreditiert (wie die konservative „Aurore“ erklärt).

## Seit vier Tagen der 17. Dezember ...

PARIS. Seit Donnerstag fährt jeden Morgen um 4 Uhr ein Chauffeur in großer Livree am Steuer einer langen schwarzen Limousine vom Elysee-Palast nach Versailles. Seit Donnerstag kehrt er jede Nacht enttäuscht nach Paris zurück. Er hat den Auftrag, den neuen Präsidenten nach Paris zu bringen.

Mit ihm ziehen jeden Morgen die Kapelle der republikanischen Garde, 24 Polizisten auf Motorrädern die berittene Garde und die vielen Amtswagen, die den Zug des neuen Präsidenten bilden sollen, nach Versailles. Stundenlang warten sie in Nebel und Kälte und kehren dann nach Paris zurück. Die Chauffeure sitzen wütend in einem Café gegenüber dem Königsschloß. Sie haben dem wachhabenden

Polizisten gesagt: „Teil uns mit, wenn der Präsident der Republik gewählt ist. Wir warten bei Ludwig XIV.“ Das Café, in dem sie sitzen, heißt nämlich „Zum Ludwig XIV.“

Der Vorsitzende der Versailler Wahlversammlung, Le Troquer, der im Frack präsiert mußte seinen Chauffeur nach Paris schicken, um frische Stebkrüge zu besorgen. Mit einer so langen Dauer hatte niemand gerechnet. Seit drei Tagen schreibt man in Versailles den 17. Dezember. Das Gesetz bestimmt, daß der Präsident an diesem Tage gewählt wird und Gesetz ist Gesetz. An welchem Tage die Entscheidung auch fallen mag die Ausgabe des Staatsanzeigers, in der die Wahl des neuen Präsidenten mitgeteilt wird, trägt das Datum des 17. Dezembers.

## Freiheit für die Gefangenen in der Zone

### Kaiser: Kein besserer Beweis für echte Verhandlungsbereitschaft / Forderungen und Hoffnungen

BERLIN. Bundesminister Jakob Kaiser erklärte am Sonntag es gäbe seitens der Sowjetunion kein besseres Anzeichen für echte Verhandlungsbereitschaft als die Freilassung der politischen Gefangenen in der Sowjetzone. Diese Menschen deren Zahl von westlichen Stellen mit 60 000 angegeben wird hätten ja nichts anderes getan, als daß sie ihren Willen für die Freiheit des wiedervereinigten Staates bekundeten.

Auf einer Weihnachtsfeier der Vereinigung der politischen Ostzonenflüchtlinge in Westberlin gab Kaiser der Hoffnung Ausdruck, „daß aus die Berliner Konferenz um ein Stück weiterbringt. Vielleicht sogar um ein gutes Stück.“ Es seien aber noch viel Mißtrauen zu beseitigen und echte Probleme zu bewältigen, ehe der Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands frei werde. Deutschland müsse wieder Herr seines Schicksals im Geiste echter Freiheit, im Geiste echter nationaler und internationaler Verantwortung werden. „Das schließt das Weiterbestehen jeglicher kommunistischer Herrschaft in irgendeinem Teil Deutschlands aus.“ Wie einhellig sich das deutsche Volk in diesem Willen zusammenfände würden die freien Wahlen zu einer Nationalversammlung und damit zu einer gesamtdeutschen Regierung bewiesen.

Für die geplante Viermächtekonferenz hätte man kaum einen günstigeren Ort wählen können als Berlin erklärte Kaiser, denn in Berlin, wo der widernatürliche Zustand der Zerreißung Deutschlands am anschaulichsten verkörpert ist, sei man der deutschen Wirklichkeit näher. Die ganze menschliche Tragik der gewaltsamen Teilung eines Volkes werde in Berlin offenbar, und niemand könne die ständige Gefahr von Explosionen

übersehen, die ein solcher Zustand bedeute.

Zur Flüchtlingsfrage sagte Bundesminister Kaiser, der anhaltende Zustrom von Flüchtlingen aus der Sowjetzone zwingt die Bundesregierung und die Berliner Behörden immer aufs neue, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um ihnen allen ihr schweres Los zu erleichtern. Als die Kernfrage für die Erleichterung des Flüchtlingsloses bezeichnete er das Wohnungsproblem.

Alle bisherige Hilfe sei noch nicht ausreichend. „Es gibt nur eine einzige wirkliche Hilfe für das gesamte deutsche Volk: das ist die deutsche Wiedervereinigung“, sagte Kaiser.

## Aussicht auf „weiße Weihnachten“

### Erste größere Schneefälle im Bundesgebiet / Verbreitete Glatteisbildung

FRANKFURT. Schneefälle in vielen Teilen des Bundesgebiets haben am Wochenende die Hoffnung auf weiße Weihnachten sehr verstärkt. Vor allem die Wintersportler begrüßten den Schnee mit großer Freude, wenn er meist auch noch nicht ausreicht, um die Bretter anzuschuallen.

Auf der Zugspitze, wo es seit Samstag ununterbrochen schneit, waren bis Sonntagmittag 10-15 cm Neuschnee gefallen. Bei weiter sinkenden Temperaturen wird nach Voraussage der Meteorologen auch im Tal der Rogen in Kürze in Schnee übergehen. Auch auf dem Feldberg im Schwarzwald ist nach wochenlangem Frühlingswetter in der Nacht zum Sonntag bei minus drei Grad wieder Schnee gefallen. Zu Weihnachten wird mit guten Winterverhältnissen gerechnet.

Die Niederschläge im Süden und die Nebelbildung im Norden führen in Verbindung mit Temperaturen unter oder um null Grad im ganzen Bundesgebiet zu verbreiteter Glatteisbildung. Über das Wochenende waren eine Reihe leichterer Verkehrsunfälle aus diesem Grunde zu verzeichnen. Im gesamten Rheingebiet schneit es in der Nacht und am Sonntagmor-

gen, doch bildete sich bei Temperaturen um den Gefrierpunkt nur eine dünne wässrige Schneedecke, die sich bald wieder auflöste. In Norddeutschland blieb es dagegen trocken und leicht neblig. Niederschläge sind hier vorläufig nicht zu erwarten.

## Schah löst Parlament auf

TEHERAN. Der Schah hat am Samstag das iranische Parlament aufgelöst und sofortige Neuwahlen angeordnet. Ein Sprecher der Regierung erklärte, die Wahlvorbereitungen würden sofort beginnen. An der Wahl werde sich jede politische Gruppe mit Ausnahme der Kommunisten beteiligen können, vorausgesetzt, daß die Wähler durch sie nicht „proviziert“ würden.

Das iranische Parlament zählte seit Monaten nur noch 23 Mitglieder, da die Mossadeq-nahestehenden Abgeordneten nach dem Sturz des Ministerpräsidenten zurückgetreten waren, um diesem die Auflösung des Parlaments zu ermöglichen.

Das neue Parlament wird wahrscheinlich noch im Februar zusam-

## Bemerkungen zum Tage

### Gratifikation für Schaffer

re. Auch Polizeibeamte sind von tierischen Ernst manchenmal nicht frei. Ihr schwieriger und verantwortungsvoller Beruf bringt es sogar mit sich, daß sie noch mehr als andere diesem Laster huldigen. Um so mehr freuen wir uns über den Beweis, daß Polizisten Humor haben können. Mit echtem Humor haben die Beamten einer Polizeiwache in der Kleinstadt Winsen an der Luhe im Kreise Harburg auf die Weigerung des Bundesregierers, ihnen eine Weihnachtsgratifikation auszusprechen, in der Wachtstube wurde ein Schreiben mit folgendem Wortlaut öffentlich ausgelegt: „Damit wenigstens ein bundesdeutscher Beamter Weihnachtsgeld erhält, wird um eine Spende von einem Pfennig gebeten. Dieses Geld wird an Bundesfinanzminister Schaffer als Weihnachtsgratifikation überwiesen. Bei einer Beamtenschaft von mindestens 500 000 Beamten im Bundesgebiet macht das rund 5000 DM. Die Beamten der Polizeiwache sind der Meinung, daß diese Summe ausreichen dürfte, um dem Bundesfinanzminister eine kleine Freude zu bereiten.“ Fürwahr, eine erfreuliche Reaktion auf das unerfreuliche, sich nun Jahr für Jahr wiederholende Tausziehen um das Weihnachtsgeld! Kein flammender Protest, kein empörtes Murren und keine gehässigen Bemerkungen, sondern eine humorvolle Geste, die die Verantwortlichen beschämt. — Wir verstehen und würdigen die Sorge, Minister Schaffers um den Bundeshaushalt. Es ist besser, daß an der Spitze der Finanzverwaltung einer sitzt wie er, der unsere Steuergroschen dreimal umdreht, ehe er sie ausgibt, zumal es „da oben“ auch anders gibt, die leichter mit dem Geldausgeben bei der Hand sind. Herr Schaffer hat zum allgemeinen Nutzen schon in vielen Fällen bremsen können. Aber seine Haltung in der Frage der Weihnachtszuwendungen scheint angesichts gewisser Tatsachen doch etwas zu weit zu gehen. Da liegen z. B. rund eine Milliarde DM auf dem Konto der Besatzungsmächte herum, die nicht abgerufen wurden. Gegenüber diesen Summen sind die paar Millionen, die für das Weihnachtsgeld gebraucht würden ein Pappenstiel. Dürfen wir die Hoffnung haben, im nächsten Jahr das Theater um das Weihnachtsgeld nun endlich nicht mehr zu erleben? Es hängt selbst den nicht Betroffenen zum Hals heraus. Auf alle Fälle: ein Bravo den Polizeibeamten von Winsen!

### Der Staatsbesuch

h. Ebe die neue Regierung unseres Landes sich irgendeiner anderen württembergischen Stadt vorstellte, ist sie am Samstag einer Einladung nach Sigmaringen gefolgt. Die Herren aus Stuttgart haben nicht ohne Grund der klei-

## Eishockey-Niederlagen

Die beiden Eishockey-Länderspiele zwischen Deutschland und der Schweiz am Freitag in Zürich und am Sonntag in Basel gewannen beide Male die Gastgeber und zwar am Freitag mit 8:7 und am Sonntag mit 6:4.

VfB verliert wichtigen Punkt

Im ersten Spiel der Rückrunde leistete sich der VfB Stuttgart mit einem 6:0 gegen FSV Frankfurt den ersten Punktverlust und vergrößerte damit den Abstand zum Tabellenführer Eintracht Frankfurt, der beide Punkte gegen das Schlüchlich Viktoria Aschaffenburg einheimen konnte.

West-Süd-Block:  
1. 0, 1. 1, 0, 1, 1, 1, 1, 0, 1, 1, 2 (ohne Gewähr.)

nen Residenz an der Donau den Vorzug gegeben. Hier im Zentrum der hohenzollerischen Lande, unter dem die Stadt beherrschenden Schloß der Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, hat man die Isolierung nach 1945 nur sehr schwer verwunden. Immerhin ging der Name des bis dahin zum preußischen Staatsverband gehörenden Gebietes in den Namen des nach den Wünschen der Besatzungsmächte entstandenen Staates Württemberg-Hohenzollern ein. Jetzt aber ist Hohenzollern sang- und klanglos aus dem neuen Staatsnamen Baden-Württemberg verschwunden, wenn es auch noch im Namen unseres Regierungsbezirks enthalten ist. Aber gegenwärtig weiß ja niemand, ob es bei den vier Regierungsbezirken und bei deren Namen bleiben wird.

Was hier als Außerlichkeit dargestellt werden ist, verbindet sich in Hohenzollern mit einem ausgeprägten landsmannschaftlichen Bewußtsein. Nicht, daß die in den Kreisen Hechingen und Sigmaringen wohnenden Landeskinde keine Schwaben sein wollten und sich etwa aus ihr vergangenes Preußentum etwas zugute hielten. Das nicht. Aber gerade die hundert Jahre währende Zugehörigkeit zum großen preußischen Staat und die Sonderstellung als Regierungsbezirk Sigmaringen hat hier Verhältnisse geschaffen, die nicht mit denen anderer württembergischer Kreisstädte verglichen werden können. Sigmaringen war bis 1945 der Sitz eines preußischen Regierungspräsidenten. Dieser südlichste Regierungsbezirk war das liebste Kind der preußischen Innenminister. Die Gebäude stehen nach wie vor. Sie warten geradezu darauf, einen neuen Regierungspräsidenten — diesmal von Stuttgart's Gnaden — mitsamt seinem Behördenapparat aufzunehmen. Die Regierung scheint wohlwollend zu sein. Ob es soweit kommt, hängt vom Stuttgarter Landtag ab, der auch darüber zu befinden hat, wo der Verwaltungsgerichtshof hinkommt, ob nach Tübingen oder nach Sigmaringen. Sollte man Tübingen das Regierungspräsidium nehmen, dürfte man ihm wohl das Pfälzersterchen Verwaltungsgerichtshof nicht versagen. Denn mehr als ein Pfälzerchen ist dieses Gericht mit 55 Beamten und Angestellten gegenüber dem Regierungspräsidium mit 550 Mitarbeitern dann nicht.

### Noch mehr Heimkehrer?

BONN. „Das Deutsche Rote Kreuz hat die feste Zuversicht, daß die Sowjetunion weiteren Gefangenen in absehbarer Zeit die Heimkehr zu ihren Angehörigen ermöglichen wird“ schreibt der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Heinrich Weitz, in einem Weihnachtsbrief, der den Angehörigen der Gefangenen und der Verschollenen in diesen Tagen zugeht.

Für diese Hoffnung sprechen offizielle Äußerungen sowjetischer Dienststellen und die Berichte der letzten Heimkehrer. Was wir nicht wissen, ist der Tag, an dem wir wieder neue Heimkehrer begrüßen dürfen. Wir können uns denken, daß die kalten Wintermonate die Transportverhältnisse im Osten erschweren und eine gewisse Verzögerung herbeiführen.

## Bald wieder trocken

Bericht des Wetteramtes Stuttgart

Heute meist stark bewölkt, teilweise noch etwas Niederschlag, der auch in tieferen Lagen meist als Schnee fällt. Temperaturen nur wenig über Null, nachts leichter Frost. Morgen etwas kälter und größtenteils schon wieder niederschlagsfrei.

## Wieder Gefangenenbetragung

PAN MUN JON. Das indische Oberkommando in der neutralen Zone Korea hat am Sonntag bekanntgegeben, daß die seit dem 16. November unterbrochene Befragung der heimkehrunwilligen kommunistischen Gefangenen heute wieder aufgenommen wird. Die Befragung der heimkehrunwilligen 100 alliierten und südkoreanischen Soldaten ruht jedoch weiterhin.

Den kommunistischen Befragten sollen am Montag 250 chinesische Gefangene vorgeführt werden. Dem indischen Oberkommando ist es damit offensichtlich gelungen, das Einverständnis der Gefangenen zur Befragung der Insassen eines Lagerblocks zu erhalten.

PRESSESTIMMEN

Das Fell des Bären

Die in Bonn zutage tretenden Meinungsverschiedenheiten über die Kompetenzen einer künftigen deutschen Nationalversammlung werden in der Schweizer Presse weiterhin lebhaft erörtert. Die Zürcher "Tat" schreibt dazu, Bonn verleihe das Fell des Bären, der noch gar nicht erlegt sei.

„Wenn man dem Chef des SED-Regimes jetzt in Moskau Ehrungen erweist, die sonst höchstens für chinesische Gäste reserviert sind, so heißt das, daß man nicht daran denkt, eine Preisgabe der Ostzone und eine Wiedervereinigung Deutschlands zu den westlichen Bedingungen auch nur zu erwägen. Und daß im selben Augenblick die Anklageschrift gegen Bertha veröffentlicht wird, der allem Anschein nach einer Verständigung mit dem Westen auf dem Rücken Ulbrichts und Grotewohls keineswegs abgeneigt war und nach dem alten Rezept Rakets Raum aufgeben wollte, um Zeit zu gewinnen, das mag u. a. auch als Warnung an die Vertreter kapitalistischer Tendenzen und insofern als weitere Ermutigung für Pankow gedeutet werden.“

„Betriebsferien“ der Bundeshauptstadt

Weihnachtliche Ruhe / Am 11. Januar tagt der Ausschuss für Auswärtiges

BONN. Seit dem Wochenende wird auch in den obersten Bundesinstanzen in Bonn allmählich die Betriebsamkeit von weihnachtlicher Ruhe abgelöst, nachdem der vergangene Freitag mit Sitzungen des Bundeskabinetts, des Bundesrates und Erklärungen der Opposition noch einmal im Zeichen der politischen Aktivität stand und die innen- und außenpolitischen Probleme auflegte.

Im Bundeshaus am Rhein waren am Wochenende nur noch die führenden Politiker der FDP zu finden, die sich in einer Bundesvorstandssitzung mit den programmatischen Grundlagen für ihren nächsten Parteitag und aktuellen politischen Fragen befaßten. Das „Schlußlicht“ der parlamentarischen Arbeit vor den Weihnachtsferien gibt am Dienstag der Richterwahlausschuss, der den letzten Sitzungstermin eines Bundestagsausschusses in diesem Jahr hat.

„Folgen nicht abzusehen“

STUTTGART. „Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu dem Gesetz nach Artikel 131 hat in der Beamenschaft große Unruhe und Empörung ausgelöst“, heißt es in einer Stellungnahme des badisch-württembergischen Beamtenbundes. Der Bund erklärt, die Folgen dieses Urteils seien nicht abzusehen. Eine eingehende Stellungnahme will der Beamtenbund abgeben, sobald ihm die Begründung des Bundesverfassungsgerichts zugegangen ist.

Clark geht auf Urlaub

FRANKFURT. Der Chefrichter des amerikanischen Berufungsgerichts in Frankfurt, William Clark, der durch das amerikanische Außenministerium seines Amtes enthoben ist, hat am Freitag eine Urlaubsreise über Madrid nach den kanarischen Inseln angetreten. Am 3. Januar will Clark, der sich nach wie vor als im Amt befindlich betrachtet und wiederholt erklärt hat, er könne nur durch ein richterliches Amtsentziehungsverfahren seines Postens enthoben werden, wieder in Frankfurt sein.

Heuß in Lörrach. Bundespräsident Theodor Heuß traf am Sonntag in Lörrach ein, wo er auch in diesem Jahr wieder bei der Familie seines Sohnes die Weihnachts- und Neujahrsfesttage verbringen will.

Oesterreich tastet sich zur Marktwirtschaft

Stabilisierungspolitik wird fortgesetzt / Erste Erfolge zeichnen sich ab

Von unserem Korrespondenten in Österreich

E. B. WIEN. Die günstige Entwicklung der österreichischen Wirtschaftslage in den letzten Monaten bringt es mit sich, daß man in Österreich konsequent in der von Finanzminister Dr. Kamitz eingeleiteten Stabilisierungspolitik fortschreitet. Den vielleicht sichtbarsten Erfolg kann die Regierung Raab in der Entwicklung des Außenhandels und der Zahlungsbilanz verzeichnen, die Österreich aus einem scheinbar hoffnungslos passiven Land zu einem Gläubiger der EZU machte. Dieses wiederum hat den Mut zu einer fortschreitenden Liberalisierung wach werden lassen, allerdings nicht ganz freiwillig, da die OEEC angesichts der wachsenden österreichischen Guthaben diesbezüglich einen Druck auf Österreich ausübt.

Die mit 1. Januar in Kraft tretende 50prozentige Liberalisierung wird von österreichischer Seite nur als vorübergehende Etappe bis zu einer fol-

genden, für den Frühjahr oder schon Juni 1954 vorgesehenen 75prozentigen Liberalisierung angesehen.

Gleichzeitig damit erfolgte eine Lockerung der österreichischen Devisenbewirtschaftung. Die Devisenbestände der Österreichischen Nationalbank sind so angewachsen, daß es derzeit in Österreich keine großen Schwierigkeiten bereitet, auch größere Beträge frei zu machen. Die Devisenquote für den österreichischen Reiseverkehr ins Ausland ist erheblich erhöht und der Zinsen- und Kapitaldienst für die österreichischen Vorkriegsschulden ist wieder aufgenommen worden.

Der österreichische Bundeskanzler Dipl.-Ing. Raab hat erklärt, daß der einzige und beste Weg zu einer stabilen und krisensicheren Wirtschaft die soziale Marktwirtschaft ist. Österreich werde daher trachten, den Außenhandel und den Zahlungsverkehr weitgehend nach marktwirtschaftlichen Prinzipien abzuwickeln.

Eine Schwierigkeit für die fortschreitende Liberalisierung besteht in dem völlig veralteten österreichischen

Zolltarif von 1924. Die Ansätze liegen so wesentlich unter dem europäischen Durchschnitt, daß gewisse Produktionszweige mit Besorgnis dem 1. Januar entgegensehen. Da die Ausarbeitung eines neuen Zolltarifes, der die unbedingt notwendigen Schutz-zölle beinhaltet, ohne in die Gefahr von Hochschützollen zu geraten, einige Zeit in Anspruch nehmen wird, hat das Parlament inzwischen einen sog. kleinen Zolltarif beschlossen, der die Überbrückung bilden soll. Sicherheit gibt es vor allem von agrarischer Seite Bestrebungen, Hochschützölle zu erreichen, doch haben sie keinerlei Aussichten auf Erfolg. Die Regierung hat sehr energisch abgelehnt und darauf verwiesen, daß Österreich nur durch verstärkte Importe seinen Export weiter steigern kann. Ein übermäßiges Anwachsen der österreichischen Guthaben würde nur dazu führen, daß die Schuldnerländer dem wachsenden Zahlungsbilanzdefizit durch Importrestriktionen zu begegnen suchen, wodurch Österreich besonders schwer getroffen würde, da seine Exporte hauptsächlich zu den sogenannten nicht lebenswichtigen Gütern gehören.

Zuchthaus für Panzer-Schmuggler

Gericht erkennt auf versuchten Mord / „Ausgesprochene Gangster“

AACHEN. Drei Großschmuggler wurden am Samstag vom Aachener Schwurgericht wegen versuchten Mordes in Tateinheit mit fortgesetztem gewerbs- und bandenmäßigem Gewaltsmuggel zu je drei Jahren Zuchthaus, Geldstrafen von 1000 bis 3300 DM und Wertersatzstrafen von 140 000 bis 188 400 DM verurteilt.

Der Anführer Josef Obel erhielt zusätzlich noch sechs Monate Zuchthaus für ein früheres Vergehen und wegen Widerstandleistung und Hehlerei. Die beiden anderen Hauptangeklagten waren Hans Breuer und Lorenz Kreitz.

Mit diesem Urteil hat ein deutsches Gericht gegen Gewaltsmuggler zum erstenmal auf versuchten Mord erkannt. Die drei Hauptangeklagten hatten in der Silvesternacht 1952 auf einer Schmuggelfahrt mit einem belgischen Panzerwagen Krähfuß (sechszackige Nägel) und Igelketten vor die sie ver-

folgenden Zollfahrzeuge geworfen und damit das Leben der Grenzbeamten gefährdet. Zwei Beamte, deren Motorrad durch die Krähfüße eine Reifenpanne erlitt und gegen eine Mauer prallte, wurden schwer verletzt.

„Die Angeklagten sind keine kleinen Schmuggler, die vielleicht Verständnis oder Mitleid verdienen, sondern ausgesprochene Gangster“, sagte der Gerichtsvorsitzende in der Urteilsbegründung. Seitdem gegen die drei Schmuggler Anklage wegen Mordversuchs erhoben wurde, haben die Schmuggler an der Aachener Grenze keine Krähfüße oder Igelketten mehr benutzt.

Die vier verurteilten Schmuggler hatten mit zwei aus einer belgischen Kaserne gestohlenen Panzerwagen und schweren ausländischen Personenkraftwagen für einen belgischen Großschmuggler rund 30 Tonnen Kaffee aus Belgien in die Bundesrepublik geschafft.

Kleine Weltchronik

worden. Die Zerschlagung der wirtschaftlichen Großbetriebe sei „fürchterlicher Unsinn“.

Totempfähle aus Japan. Die Indischer Britisch-Kolumbiens, bei denen die Herstellung von Totempfählen zu einer Heimindustrie geworden ist, klagen über Konkurrenz: Aus Japan werden in steigendem Maße Totempfähle nach Kanada importiert. Es gab bereits eine Beschwerde im Parlament.

Gemetzel im Zuchthaus. Ein blutiges Gemetzel, bei dem vier Häftlinge umgebracht wurden, hat sich im türkischen Zuchthaus Samsun am Schwarzen Meer ereignet. Einige Mörder bekamen untereinander Streit, in den die übrigen Insassen des Zuchthaus mit Messern und Knütteln eingriffen.

Schüsse an der Grenze. Durch wildes Gewehrfeuer in der Nacht wurden die

Bewohner von Rudolphstein an der Grenze zur Sowjetzone aufgeschreckt. Gleichzeitig gingen Leuchtkugeln über dem Niemandsland hoch. Die Schüsse der Volkspolizisten galten zwei Sowjetzonenbewohnern, von denen einer tödlich im Grenzfluß Saale zusammenbrach. Beide wurden von den Vopos zurückgeholt.

660 Millionen Filmbesucher. Jeder Einwohner der Bundesrepublik und Westberlins hat durchschnittlich in diesem Jahre 13 Filmvorstellungen besucht, geht aus einer Statistik der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft hervor. Die Gesamtbesucherzahl der Filmtheater betrug 660 Millionen. Das sind 60 Millionen mehr als im Vorjahr.

Flugzeugunglück bei Zürich. Bei der Fehllandung einer zweimotorigen „Convair“ der belgischen Luftfahrtgesellschaft „Sabena“ vor dem Züricher Flughafen sind am Samstag ein drei Monate altes Baby getötet und 16 der 40 Fluggäste sowie vier der fünf Besatzungsmitglieder verletzt worden.

WIRTSCHAFT

Fehlende Stabilität

Für Entstaatlichung des Kapitalmarktes

STUTTGART. Mit einem Referat über die Entwicklung des Kapitalmarktes, das Präsident Robert Goetz hielt, ist der 23. Verbandstag des württembergischen Sparkassen- und Giroverbandes am Dienstag in Stuttgart-Bad Cannstatt abgeschlossen worden. Goetz bezeichnete als eine der Hauptursachen für die noch fehlende Stabilität auf dem Kapitalmarkt die Entstaatlichung des Staates, der den Kapitalmarkt zwar fördere, der aber immer auch Nutznießer seiner Maßnahmen und vielfach monopolistischer Besitzer von Kapitalquellen sei, die er je nach politischem Krisenrisiko fließen oder versiegen lasse.

Zigarettenverbrauch gestiegen

HAMBURG. Die Produktion der Zigarettenindustrie im Bundesgebiet und in Westberlin wird im zweiten Halbjahr 1953 etwa 18,5 Milliarden Stück erreichen gegenüber 15 Milliarden in der vorjährigen Vergleichszeit. Wie von unterrichteter Seite in Hamburg verlautet, dürften mit dieser Steigerung um 23 Prozent die an die Tabaksteuererhebung geknüpften Hoffnungen erfüllt, wenn nicht übertroffen sein und das Aufkommen aus der Tabaksteuer den Erwartungen entsprechen.

Gasversorgung gefährdet

ESSEN. Auf die Gefahr ernster Schwierigkeiten in der Gasversorgung wegen der Kokskalamität beim Eintritt kälterer Witterung hat Bergwerksdirektor Bergassessor a. D. Braune in Essen hingewiesen. Trotz der um 22 Prozent eingeschränkten Kokproduktion müßten täglich immer noch 10 000 Tonnen Koks auf Halde gelegt werden. Angesichts der angespannten Gaslage sei aber ein weiteres Drosseln der Kokereien kaum möglich.

Deutsche Werft an der Spitze

Die Deutsche Werft in Hamburg-Finkenwärder hat sich mit dem Stapellauf des 5100 TDW großen Frachtmotorschiffes „Beate Bollen“ der Tonnage der Schiffsbauten nach an die Spitze des Weltschiffbaues gesetzt. 1953 sind bei ihr insgesamt 17 Schiffe mit zusammen 224 000 TDW vom Stapel gelaufen. Wie Werftdirektor Dr. William Scholz erklärte, betragen die Ablieferungen der Deutschen Werft in der Nachkriegszeit bis Ende 1953 57 Einheiten mit etwa 2,15 Millionen TDW.

Die Deutsche Werft, die bereits 1938 den ersten Platz im Handelsschiffbau der Welt einnahm, beschäftigt gegenwärtig rund 8000 Menschen. Ihr Auftragsbestand beträgt noch 480 000 TDW, mit denen eine Beschäftigung bis Ende 1955 gewährleistet sein dürfte.

Wirtschaftsfunk

Der Winterschlussverkauf endet in diesem Winter entgegen anderslautenden Gerüchten zum üblichen Termin statt.

Die Westfalenhütte AG hat alle Vorbereitungen zur Inbetriebnahme ihres neuen Hochofens sechs am 4. Januar 1954 getroffen.

In den ersten zehn Monaten dieses Jahres ist im Außenhandel der Bundesrepublik ein Ausfuhrüberschuss von 184 Millionen D-Mark erzielt worden gegenüber 684 Millionen D-Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

In Dänemark hat das neue Warenabkommen mit der Bundesrepublik, das am Freitag in Bonn unterzeichnet wurde, nicht voll befriedigt. Wie aus den ersten Kommentaren dänischer Außenhandelskaufleute und der Landespresse hervorgeht, ist man enttäuscht, daß die Bundesrepublik die Zölle für landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht abpraxgemäß herabgesetzt hat.

Die industrielle Produktion in Baden-Württemberg hat sich im November weiter aufwärtsentwickelt und ein bisher noch nicht festgestelltes Niveau erreicht. Wie das Wirtschaftsministerium mitteilte, ergaben sich in allen Industriehauptgruppen neue Höchststände.



ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Gröber & Görg, Wiesbaden

(10 Fortsetzung)

„Ja, ist gut, ich will es versuchen“, stößt die völlig apathisch dasitzende Martina mühsam hervor, „bitte, laß mich aber jetzt allein.“ „Aber du ruft an, du verspricht es mir“, drängt Lydia noch einmal heftig.

Martina nickt wortlos und schließt in tödlicher Ermattung die Augen.

„Ich verschaffe dir auch eine Sonderation“, verspricht Lydia noch tuschelnd, und überläßt, der Wirkung ihres Angriffes gewiß, Martina ihrem Schicksal.

So wie Lydia sie verließ, sitzt Martina Stunde um Stunde apathisch und willenlos in ihrem Sessel.

Wie ein greller Blitz hat diese Unterredung das undurchsichtige Dickicht ihrer Lage durchdrungen, mit schonungsloser Heiligkeit ist ihr die vollkommene Ausweglosigkeit ihrer Verstricktheit klar geworden.

Wie in einem Nebel von Willenlosigkeit und Schwäche hat sie in den letzten Monaten dahingelebt, betäubt, geblendet von Sucht, verfallen ihrer Gier.

Nun aber weiß sie, wo sie steht: auf verlorenem Posten nach verlorenem Schlacht. Dem Untergang bestimmt! Niemand und nichts kann sie mehr lösen aus dem Netz, in dem sie sich gefangen hat, gefangen durch eigene Schuld.

Die rücksichtslosen Erpresser, denen sie in die Hände gefallen ist, werden ohne Gnade

die Schlinge zuziehen, die um ihren Hals gefügt ist, wenn sie den Versuch machen sollte, sich aus eigener Kraft daraus zu befreien. Hat sie sich seither noch immer aus Angst und Schwäche der letzten Erkenntnis verschlossen, die Unterredung mit Lydia war schonungslos eindeutig.

Aber Martinas Qual und Pein sind noch nicht an ihrem Ende angelangt.

Sie läßt die Stunden wie Sand durch die Finger rinnen.

Frau Biegel streckt den Kopf durch die Tür, sich nach ihren Wünschen zu erkundigen. Stumm winkt sie ab.

Wie aus weiter Ferne hört sie die Außen-tür ins Schloß fallen. Stille senkt sich über die vertrauten Räume, in denen noch der Atem und das Wesen Kilians lebendig sind.

Die Sonne wandert. Schon ist der Dachgarten in Nachmittagslicht getaucht. Die roten Geranien und feurigen Nelken streuen verschwenderische Düfte aus, leuchten wie der Sommer selbst zu ihr herüber.

Martina wird dessen nicht gewahr.

Nach Stunden zerfällt der Fernsprecher mit schrillen Klingeln die unheimliche Stille. Wieder — immer wieder! Martina rührt sich nicht.

Dann wieder Stille — — —

Erst sind die Gedanken der versunkenen Frau noch zurückgewandert in eine unschuldvolle Vergangenheit, da ihre Hände noch rein und ihre Nerven noch nicht der „Sucht“ verfallen waren — — —

Die Zeit ihrer großen Erfolge auf der Bühne, die ersten Filmrollen. Die Arbeit, die einmal mit allen Sinnen und allen Kräften und allen Nerven ausgefüllt hat, bis dann Kilian gekommen war: Die große Liebe — das große Glück — —! Das gemeinsame Wohnen, das tiefbeglückende Zusammensein nach aufreibender Arbeit — Tage, Nächte voller

Zauber, Rausch, Leidenschaft und tiefster Verbundenheit! Vorbei — — —! Dann der Verlust der Stimme, die Engagementlosigkeit, die vielen, vielen leeren Stunden ihrer einst so bis zum Rande ausgefüllten Tage, die tiefen Depressionen, die schwache Stunde — —! der tragische Abstieg begann. Nebelhaft, undeutlich wird alles, was dann geschah. Immer häufiger die Stunden der Leere, der tiefsten Niedergeschlagenheit, der abgründigen Verzweiflung — — — immer häufiger der Griff nach dem einzigen Hilfsmittel, das für Stunden Erlösung, Vergessen, Rausch und Betäubung schenkt. Immer häufiger, daß die „Freunde“ sich an sie herandrängen, sie nicht mehr zu Atem und Besinnung kommen lassen. Nun erst wird ihr restlos klar, welch ein teuflisches System diesem geschlossenen Vorgehen der „Drei Unzertrennlichen“, wie sie sich gern selbst nennen, zu Grunde gelegen hat. Man überließ sie einfach nicht mehr sich selbst, bis sie in schwacher Stunde sich in neue Schuld und Abhängigkeit begab. O ja, sie hatten es geschickt angepackt, sie hatten ihr Ziel erreicht — — —! Ihr Ziel???

Martina fährt auf aus ihrem dumpfen, hindämmernden Brüten. Jemand hat draußen die Außentüre geöffnet — Kilian?

Mit angstvoll geweiteten Augen steht sie an die Sensellehne geklammert und starrt dem Eintretenden entgegen. Entsetzt hebt sie voll Abwehr die Hände vor das verstörte und verwütete Gesicht.

„Bert, Du, wie kommst du hier herein? Wann Kilian kommt!“

Ungerührt von ihrem Entsetzen und ihrer Verstörtheit wirft ihr Bruder spielerisch einen Sperrhaken in die Luft und fängt ihn geschickt wieder auf.

„Dein Kilian ist vorläufig gut aufgehoben. der ist zu seiner Alten in den U-Bogen gefahren, also nur keine Bange nicht.“

Hier sind die Päckchen, übermorgen spätestens müßt ihr losfahren. Hast du alles mit ihm ausgemacht?“

„Was denn, um Gottes willen, wie denn, er ist doch den ganzen Tag im Büro gewesen!“

„Dann hättest du eben anrufen und ihn loslassen müssen, Herrgott, hast du denn gar keinen Mumm in den Knochen. Ueberhaupt, warum hast du dich am Telefon nicht gemeldet, wenn du schon den ganzen Tag hier verträdelst hast. Eine geschlagene halbe Stunde habe ich an der Strippe gehängt, das gnädige Fräulein geruhten aber nicht zu reagieren! — — —“

„Oder willst du Sabotage üben an unserer Sache? Lydia hat mir da vorhin so komische Dinge geflüstert — aber das laß dir gesagt sein, hier wird nicht gekniffen. — Auf meinen Vorschlag hin bist du in die Organisation aufgenommen worden, bist seither blendend für deine Mitarbeit bezahlt worden, und nun, wo wir uns alle bis zum Äußersten für den großen Schlag einsetzen, der uns über Nacht reich machen soll, nun, wo die Organisation steht und bis ins kleinste ausgearbeitet ist, willst du plötzlich ausbrechen und das mühevoll aufgebaute Gefüge gefährden. Das laß dir nur nicht einfallen. Das ist keine Garden-party, bei der man einfach absagen kann, wenn man die Lust verloren hat. Hier heißt es bei der Stange bleiben — — —“

Martina, aus ihrem dumpfen Umfangensein jäh sich zu heller Klarheit lösend, entgegnet ganz wach und gespannt:

„Vor allen Dingen, ehe ich mich überhaupt noch auf ein einziges Wort einlasse, will ich klipp und klar wissen: Wie ist diese sagenhafte Organisation beschaffen, für die ich angeblich gearbeitet haben soll? Wer ist der geheimnisvolle „Chef“? Welcher Art sind die dunklen Geschäfte, die ihr tätigt?“

(Forts. folgt)



# Keine gesamtdeutschen Skimeisterschaften

Besprechungen des DSV mit Vertretern der Ostzone in Stuttgart ohne Ergebnis / Trotzdem willkommen

Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Ski-Verband (DSV) und der Sektion Ski in der Ostzone, die am Samstag ohne Ergebnis unterbrochen wurden und bis in die frühen Morgenstunden des Sonntag andauerten, sind ergebnislos verlaufen. Nach einem am Sonntagmorgen herausgegebenen Kommuniqué werden weder gesamtdeutsche Skimeisterschaften 1954 noch Schweden entsandt. Auch die Arbeitgemeinschaft zwischen der Sektion Ski und dem DSV wird aufgehoben. Es wurde lediglich vereinbart, daß die Präsidents beider Organisationen für sich die Lage erörtern sollen.

Die Schwierigkeiten, über die in den Beratungen keine Einigkeit erzielt werden konnte, waren die Schirmherrschaft der deutschen Skimeisterschaften 1954 in Pfronten durch Bundespräsident Heuß und das von der Sektion Ski kürzlich in Oberhof veröffentlichte Kommuniqué, in dem gegen diese Schirmherrschaft protestiert und Heuß als ein „Verbündeter der amerikanischen Kriegsbrandstifter“ bezeichnet worden war.

Die Sektion Ski verlangte die Zurückziehung dieser Schirmherrschaft, da sie eine einseitige politische Maßnahme sei und damit gegen die Vereinbarungen von Berlin und München-Grünwald verstoße. Der DSV lehnte dies ab und forderte stattdessen die Zurücknahme des Oberhofer Kommuniqués als Vorbedingung für eine weitere Zusammenarbeit.

ten des DSV darauf hingewiesen, daß nach den bisherigen Vereinbarungen Kommuniqués und Verlautbarungen vor ihrer Veröffentlichung der Genehmigung beider Vertragspartner bedürften. Das Kommuniqué war von ostzonalen Seite von dem ersten Präsidenten der

Sektion Ski, Wenzel, dem zweiten Präsidenten, Schmiedel, und dem Sportwart Recknagel unterzeichnet. Für den DSV zeichnete Sportwart Dr. Stober, der Vorsitzende des Schwäbischen Skiverbandes, Bischoff, und der Vorsitzende des Skiverbandes Schwarzwald.

Wie von selten des DSV bekannt wird, hat die Sektion Ski zu erkennen gegeben, daß sie bei den Meisterschaften in Schweden mit einer eigenen Mannschaft starten wird.

Der DSV betonte jedoch abschließend, daß jeder aktive Skisportler der Ostzone im Gebiet der Bundesrepublik bei Skiwettkämpfen herzlich willkommen sei.

## USA-Tennisspieler doch besser

Belgien unterliegt im Davis-Pokal 4:1 / Im Finale: USA — Australien

Zum 18. Male in der Geschichte des Davis-Pokal werden sich die USA und Australien in der Herausforderungsrunde gegenüberstehen, nachdem am Freitag die USA in Brisbane (Australien) das zweite Interzonenfinale gegen Belgien mit 4:1 gewannen. Der Endkampf um den Davis-Pokal findet vom 28. bis zum 30. Dezember in Melbourne statt.

Die 1:1-Führung der USA nach dem zweiten Tage verbesserte Tony Trabert (USA) bereits im ersten Einzel durch einen 6:4, 6:3, 6:1-Sieg über Jacke Brichant (Belgien) zum siegreichen 3:1. Auch das letzte Einzel wurde von den USA gewonnen: Vic Seixas schlug Philippe Washer 6:2, 7:5, 8:6.

Mit 4:1 für die USA fiel der Sieg klarer als erwartet aus. Das lag daran, daß im ersten Einzelspiel des ersten Tages der amerikanische Meister Tony Trabert im Spiel gegen den Bewirger des Wimbledonsteigers Vic Seixas, Jackie Brichant,

sich in eine hervorragende Form steigerte und Belgiens Nummer zwei keine Chance ließ.

Das zweite und letzte Einzelspiel des Interzonenfinals in Brisbane hatte in Anbetracht der Tatsache, daß der Kampf USA — Belgien mit dem Sieg Traberts bereits entschieden war, lediglich den Charakter eines Schauspiels. Der durch seine Schulterverletzung immer noch behinderte belgische Spieler Nummer eins, Philippe Washer, war dem ebenfalls nicht in Höchstform spielenden Wimbledonsteiger Seixas nicht gewachsen.

Der amerikanische Mannschaftskapitän Bill Tahlert erklärte nach dem siegreichen Kampf gegen Belgien, daß ihm die Form von Seixas Sorge mache. Er und seine Kameraden wollten versuchen, Seixas wieder in Höchstform einzuspielen, um in der Herausforderungsrunde gegen Australien keine unliebsame Überraschung zu erleben.

# 5000 Jahre alte Pyramide entdeckt

KAIRO. Die Entdeckung einer neuen, noch im Sand der Wüste begrabenen Stufenpyramide in der Nähe von Sakara, 30 Kilometer südlich Kairo, wurde am Samstag vom ägyptischen Amt für Altertumforschung bekanntgegeben. Die Pyramide ist wahrscheinlich das Grabmal eines ägyptischen Königs der dritten Dynastie und dürfte etwa 5000 Jahre alt sein. Die Entdeckung gelang dem französischen Archäologen P. Lauer bei Forschungsarbeiten an der benachbarten, aus der Zeit 2750 vor Christus stammenden berühmten Djosser-Pyramide, die zu den ältesten der westlichen Nilufer gelegenen langen Reihe von Pyramiden zählt.

Bei der neuentdeckten Pyramide handelt es sich um eine Frühform des ägyptischen Pyramidenbaus. Das Bauwerk besteht noch nicht aus Kalkstein mit schräg ansteigenden bekleideten Steinwänden, sondern ist mit gebrannten Ziegeln auf rechteckiger Grundfläche in wahrscheinlich sechs Stufen errichtet. Die Grundfläche beträgt wahrscheinlich 13 000 Quadratmeter.

Vor Gericht beteuerte sie: „Den ganzen Tag stand der Diebstahl neben mir. Erlösen sie mich davon.“ Gerührt über so viel Reue stellte der Amtsrichter das Verfahren gegen eine Buße von 70 DM ein. Die Angeklagte zahlte gleich bar auf den Richterling, sagte leise „vielen Dank“ und verließ sichtlich erleichtert den Gerichtssaal.

**Auto landete in Baumkrone**  
WUNSTORF (Niedersachsen). In den Ästen eines Straßenbaumes endete am Samstag die Fahrt eines mit drei Italienern besetzten Personautos zwischen Wunstorf und Steinhude. Der Wagen war auf der nasen Straße ins Schleudern geraten, von der Fahrbahn getragen worden und dann in hohem Bogen in der Baumkrone gelandet. Die schwerverletzten Insassen mußten von der Wunstorfer Feuerwehr aus ihrer hilflosen Lage befreit werden.

## Nur ein paar Zeilen

Eine Lilliputaner-Hochzeit lockte am Samstag in einer Kirche von Durban Hunderte von Schaulustigen zusammen. Die Braut war 1,17 Meter und der Bräutigam 1,25 Meter groß.

Tango und Foxtrott feiern in den sowjetischen Rundfunksendungen und bei Schallplattenfirmen zurzeit eine Wiederauferstehung. Viel häufiger als noch vor einem halben Jahr erscheinen sie zusammen mit anderer leichter Musik wieder in den Sendeprogrammen. Der amerikanische Jazz ist jedoch nach wie vor verpönt.

Händler in Rom schätzen, daß in diesem Jahr eine halbe Million Tannenbäume in der italienischen Hauptstadt verkauft werden. Im vorigen Jahr wurden zu Weihnachten in Rom etwa eine viertel Million Tannenbäume abgesetzt. Ein mittelgroßer Weihnachtsbaum kostet in Rom drei- bis vier-tausend Lire (zwanzig bis dreißig DM).

Ein Weihnachtsgeschenk für Churchill wurde am Freitag in Liverpool zur Post gegeben: ein bestickter Kissenüberzug aus altmodischen seidenen Zigarren-Bauchbinden.

Auf dem Schweinemarkt in Dillingen erschien am Freitag ein Bauer, der wohl zum Anreiz für die Käufer seinen Schweinen mit einem Lippenstift ein modernes „make up“ gegeben hatte. Rüssel und Ringelschwänzen leuchteten hellrot. Er hatte sie außerdem parfümiert. Die Käufer ließen sich davon jedoch nicht beeindrucken, sondern bestanden auf Abschminken.

Premierminister Churchill hat sich leichte Verbrennungen an der linken Hand zugezogen. Als er am Freitag in London an einem Essen teilnahm entzündete sich der Inhalt einer Streichholzschachtel, die er in der Hand hielt.

## Spiele und Tabellen

Südhessen: FV Lörrach — FC Radolfzell 1:2; FV Offenburg — FC Rheinfelden 4:0; VfR Achern — SC Baden-Baden 1:0; SC Freiburg — FC Rastatt 1:0; FV Emmendingen — VfR Bühl 1:4; FV Lahr gegen FC Gutach 2:2; FV Villingen — SV Schoepfheim 2:1; VfR Stockach — FC Konstanz 4:2.

2. Amateurliga, Gruppe I: Edlingen gegen Denkendorf 1:1; Fellbach — Plattenhardt 1:1; Reichenbach — Echterdingen 2:1; Kirchheim — Pfälzingen 0:0; Ludwigsburg — Mittelstadt 1:4; Metzingen gegen Stuttgart-Wangen 5:2.

Gruppe IV: Freudenstadt — Truchtlingen 2:2; Rottweil — Spaichingen 2:1; Schramberg — Rottenburg 7:0; Tübingen gegen Ostmetzingen 1:1; Taiflingen gegen Gohelmin 2:0; Troisingen — Lauterbach 4:0; Balingen — Ebingen 2:4.

Taiflingen	17	13	3	1	60:24	29:5
Ebingen	17	12	3	2	37:19	27:7
Schramberg	17	9	5	3	45:27	22:11
Freudenstadt	17	9	3	4	42:27	20:14
Trossingen	17	7	5	4	37:29	19:17
Gohelmin	17	6	4	6	26:22	18:16
Truchtlingen	17	5	6	6	30:30	17:17
Tübingen	17	7	2	8	21:28	15:18
Spaichingen	16	3	6	7	42:41	15:20
Balingen	17	5	4	8	29:41	14:20
Rottweil	18	3	7	8	27:25	12:23
Rottenburg	18	3	6	9	24:32	12:24
Lauterbach	18	4	3	12	18:44	10:26
Ostmetzingen	18	3	12	3	28:48	9:27

Württ. Basketball-Liga

TS Göppingen	7	483:219	14:0
FA Göttingen	3	292:102	10:0
SpVgg Feuerbach	6	250:118	9:4
SV Degerloch	8	213:226	8:3
SV Tübingen	7	228:229	6:3
SV Prag	7	228:297	4:3
SpVgg Nöhringen	8	213:238	4:12
SV Vaihingen	5	121:172	2:8
Edlingen	7	206:277	2:12

## Trainer-Ratschläge und Erfahrungen (II) Kondition durch Training

Juku Pent, unser heutiger Autor, zählt zu den erfahrensten Kennern des Langlaufes und der nordischen Kombination. Er ist in 21 Rennwintern zunächst für sein Heimatland Estland und nach dem Kriege dann seit 1948 für Deutschland gestartet. In dieser Zeit etwa wurde er auch Verbandstrainer des Schwäbischen Skiverbandes. Seine Erfahrungen stammen besonders aus Konkurrenzrennen in Norwegen, Schweden, Finnland und Estland.

Die Trainingsarbeit der Langläufer wird in Konditionstraining und Spezialtraining geteilt. Das Konditionstraining enthält das gesamte Vorbereitungstraining zur Entwicklung der Muskeln und der inneren Organe des Skiläufers.

Das Spezialtraining wird als Skilautraining auf dem Schnee durchgeführt. Vor Beginn braucht der Läufer etwa fünf Monate gutes Grundkonditionstraining, das möglichst spielerisch und nicht wettkampfmäßig betrieben werden soll. Auch ist es ratsam, eine Überanstrengung zu vermeiden. Für die Stärkung der inneren Organe, hauptsächlich für Lunge und Herz gilt die

Regel „langsam allein!“ Gehen, viel im Freien sein, Sommer-, Herbstsport und Gymnastik sind die Elemente des physischen Trainings und die Grundlage für Kondition.

Der größte Fehler, den die meisten Athleten machen, besteht darin, daß sie ihren wöchentlichen und monatlichen



Trainingsplan nicht abwechselnd, sondern gewissermaßen geradlinig anlegen und Woche für Woche sklavisch verfolgen.

Für ein regelmäßiges Training ist die Aufstellung eines eigenen Wochenplans zu empfehlen, der sich nach der täglichen Arbeit und den Trainingsmöglichkeiten richten sollte. Vor allem ist aber nötig, daß jeder Läufer vor dem Trainingsanfang sich durch einen Sportarzt untersuchen läßt.

Nun möchte ich gerne ein Trainings-

programm skizzieren, nach dem sich viele bekannte Skiläufer richten, das jedoch für einen Läufer ist, der bereits drei bis vier Wettläufe hinter sich gebracht hat. Die Läufer mit weniger Wettkampferfahrung, oder solche, die erst anfangen, sollten weniger trainieren. Das Trocken-, bzw. Konditionstraining wird vom Juli bis zum ersten Schneefall folgendes Aussehen haben: In der Woche werden zunächst zwei Wanderungen über eine Zeitdauer von etwa 1-4 Stunden durchgeführt. Am besten eignet sich hierfür weicher, federnder Waldboden, der die ganze Muskulatur beansprucht. Weiter sieht das Wochenprogramm einen oder zwei Abende mit etwa zweistündiger Gymnastik zur Kräftigung der Muskulatur vor. Schließlich sind neben der Wanderung und Gymnastik für die Schnelligkeit ein bis zwei Intervall-Läufe in der Woche zu empfehlen. Dabei handelt es sich um Läufe, bei denen für kurze Zeit das Tempo gesteigert wird, um danach wieder auf eine normale Geschwindigkeit zurückzugeben. Auf diese Weise wird durch langsam sich steigende Trainingsarbeit schon vor dem Schneefall die körperliche Kondition verbessert.

Diese Anzeigen erscheinen in der Gesamtauflage der SÜDWEST-PRESSE mit über 100 000 Exemplaren

**Urquell**  
mit dem Schinkenbild

wohnbekömmlich würzig-mild

Ein Weihnachtswunsch ist leicht erfüllt durch Urquell mit dem Schinkenbild

**Weihnachten allein?**

Wer möchte Weihnachten mit einer Erkältung zu Bett liegen? Wenn Sie die ersten Anzeichen spüren, sollten Sie rechtzeitig den echten **KLOSTERFRAU MELISSEN-GEIST** nehmen: 2-3 Eßlöffel davon in heißem Zuckerwasser abends vor dem Zubettgehen getrunken, das hilft oft schon über Nacht. Der echte Klosterfrau Melissen-Geist sollte überall stets griffbereit sein!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Hautpflege und an das herrlich erfrischende Klosterfrau Kölnisch-Wasser, mit dem nachhaltigen Duft!

Nimm **DARMOL** Du fühlst Dich wohl!

Für viele Ihrer Verwandten und Freunde im Ausland bedeutet die Zeitung eine

**BRÜCKE ZUR HEIMAT**

Über Kontinente hinweg fühlen sie sich mit der Heimat verbunden und würden sich freuen, wenn sie regelmäßig die Ihnen so vertraute Zeitung lesen könnten.

Wollen Sie Ihren Lieben diese Freude machen? Die Vertriebsabteilung Ihrer Heimatzeitung berät Sie gerne.

Rasier Dich ohne Qual mit

**Punktal SOLINGEN**

**Punktal**

Moselwein - direkt vom Winzer

Qualitätsweine äußerst preisgünstig. Bitte fordern Sie Liste an von

Weingut Emil Hausmann Traben-Trarbach (Mosel)

Stricken-leicht gemacht

mit einfach zu bedienender Strickmaschine. Möhelos stricken Sie z. B. alle 20 Min. ein Paar Kniestrümpfe! Ebenso Pullover u. dgl. Ausführl. Gratisprospekt v. d. Herstellerfirma:

Heise & Co. - Heide (Holst.) 11

Photo-Apparate

Anzahl ungl. Rest 10 Rollen

**Quessner**

Tübingen, Friedrichstraße 11



Ihre Hand bestätigt es:

„fit“-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar... und doch fliegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit“ zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit“-Frisur nur am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haares.

Taben ab 85 Pf. in jedem Fachgeschäft.

**fit** - und Ihr Haar sitzt ohne zu fetten - ohne zu kleben

Feinste Aachener

**TUCHE**

f. Antäze u. Kostime direkt an Private. Große Auswahl in Damen-, Mantel- und Sportstoffen

**FISCHER-TUCHE**

Fordern Sie unverbindl. Muster TUCHVERSAND H. FISCHER Aachen C. 10 Aftonsstraße 14

**BUCK**

Eier-Nudeln sind gut

Die Ermordete angezündet

Stuttgart. In der Stuttgarter Herderstraße wurde am Freitagabend eine 64jährige Kolonialwarenhandlerin ermordet. Die beiden Täter, der 33jährige Bauarbeiter Josef Hartmann aus Konstanz, und der 31jährige Russe Vassili Kononow, konnten bereits am Samstag in Offenburg festgenommen werden, von wo aus sie versucht hatten, in der Fremdenlegion unterzutauchen. Die beiden haben die Tat bereits eingestanden.

Nach den bisherigen Ermittlungen sind die beiden am Freitagabend in die Wohnung der alten Frau eingedrungen, haben diese erwürgt, die Leiche ins Bett gelegt, mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit übergossen und angezündet. Hausbewohner nahmen am frühen Samstagmorgen den Brandgeruch wahr und alarmierten die Feuerwehr, der beim Öffnen des Zimmers dicke Rauchschwaden und Flammen entgegenzuschlugen. Zunächst wurde ein Unglücksfall angenommen.

Die beiden Mörder nahmen aus der Wohnung 1500 DM an sich und fuhren nach Offenburg. Als sie dort bei der Werbestelle für die Fremdenlegion abgewiesen wurden, mieteten sie ein Taxi, um nach Kebl zu fahren. Dem Taxifahrer und einem Tankwart erschienen die beiden jedoch verdächtig, und sie verständigten die Polizei.

Ein weiterer Mord

Biberach/Riß. Wie erst gegen Wochenende bekannt wurde, ist am vergangenen Mittwoch in Berkheim, Kreis Biberach, der 69jährige alleinstehende Kolonialwarenhändler Mathias Neff ermordet worden.

Der Täter, der 25jährige, aus dem Kaukasus stammende Fritz Belltrikow, konnte in der Nacht zum Freitag festgenommen werden und hat den Mord bereits eingestanden. Der Verdacht war sofort auf ihn gefallen, da er viel im Haus des Ermordeten verkehrte. Er hatte 360 DM geraubt, die Leiche in die Abortgrube geworfen, alle Blutspuren aufgewischt, das Haus verschlossen und war dann geflüchtet. Die Tat wurde erst am Donnerstagabend entdeckt.

Frauenmörder Prigan fand keine Gnade

Dreimal lebenslanglich Zuchthaus / Eines der häßlichsten Kapitel der Kriminalgeschichte

Mannheim. (Eig. Ber.) Der Sexualmörder Bernhard Prigan wurde am Samstag vom Schwurgericht Mannheim zu dreimal lebenslanglich Zuchthaus verurteilt und zum gefährlichen Gewohnheitsverbrecher erklärt.

Die vom Staatsanwalt beantragte Sicherungsverwahrung wurde vom Gericht als nicht notwendig erachtet. „Wir können uns von keiner Gnadeninstanz der Welt vorstellen, daß sie diesem Treiben einer Bestie in Menschengestalt Nachsicht auch in späterer Zeit gewährt“, sagte Landgerichtspräsident Dr. Silberstein.

Bernhard Andreas Prigan aus Essen ist erst 33 Jahre alt. Dennoch kann er sich rühmen — und er tat es sehr ausgiebig — unter allen in den letzten fünfzig Jahren in Deutschland verurteilten Sexualverbrechern der „erfolgreichsten“ zu sein. In nicht weniger als 140 Fällen hat er Frauen und Mädchen, vorwiegend im Alter von 12—18 Jahren, Gewalt angetan. Drei von ihnen verloren dabei durch Erwürgen das Leben, viele erlitten langanhaltende gesundheitliche Schäden.

Prigan hat eine böse Jugend hinter sich. Der Vater war ein Trinker und Gewohnheitsverbrecher, die Mutter eine Diebin und Kupplerin. Früh schon wird der Junge von der Fürsorge eines Fabrikantenehepaares in der Oberlausitz in Pflege gegeben. Doch trotz bester Erziehung ist die Veranlagung Prigans nicht zu unterdrücken. Er ist frech und aufässig, verläßt seine Lehrstelle bei einem Buchhändler in München und rückt nach Barcelona aus. Nach seiner

Sigmaringen. Die Landesregierung stattete am Samstagnachmittag der hohenzollerischen Hauptstadt Sigmaringen ihren ersten Staatsbesuch ab. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Zum erstenmal waren auch zahlreiche Fahnen mit den neuen schwarz-goldenen Farben des Landes zu sehen.

Unter Führung von Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller nahmen Wirtschaftsminister Dr. Veit, Innenminister Ulrich, Finanzminister Dr. Frank und Landwirtschaftsminister Leibfried im großen Sigmaringer Rathausaal an einer Arbeitssitzung des Stadt- und Kreisrats und des hohenzollerischen Landesausschusses teil. Ferner waren Regierungspräsident Dr. Walser und Referenten der einzelnen Ministerien anwesend. Auch die beiden Ehrenbürger von Sigmaringen, Fürst Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen und sein Zwillingbruder, Prinz Franz-Joseph, beteiligten sich an der Besprechung.

Sigmaringens Bürgermeister Franz Schiek nannte den Regierungsbesuch ein Zeichen für die Bedeutung, die die Landesregierung der Stadt beimesse. Fürst Friedrich bezeichnete es als schmerzlich, daß der Name Hohenzollern mit der Bildung des Landes Baden-Württemberg von der Landkarte verschwunden sei. Ministerpräsident Dr. Müller entgegnete, daß Hohenzollern in der Bezeichnung des Regierungsbezirks nach wie vor und für die Dauer zum Ausdruck kommen werde. Es habe sich erwiesen, daß kaum eine Stadt in Baden-Württemberg durch ihre Kultur und die Eigenart ihrer Bevölkerung so stark geprägt sei wie Sigmaringen. Der Besuch der Landesregierung sei dazu bestimmt, die Wünsche und Anliegen der Stadt zu hören, zunächst weniger zu versprechen und später mehr zu halten.

In der Arbeitssitzung legten der Vorsitzende des hohenzollerischen Landesausschusses, Landgerichtsdirektor a. D.

Gog, Landrat Rothenbacher und Bürgermeister Schiek die Anliegen ihrer Verwaltungsbereiche dar. Sie baten dabei u. a., daß Sigmaringen bei der Wahl des endgültigen Sitzes des Regierungspräsidiums für Südwürttemberg-Hohenzollern berücksichtigt werde und sprachen sich für eine beschleunigte Rechtsangleichung in den verschiedenen Landesbezirken aus.

Ministerpräsident Dr. Müller erklärte in seinem Schlußwort, er sei zwar von den räumlichen Möglichkeiten, die in Sigmaringen für die Aufnahme eines Regierungspräsidiums gegeben seien, stark beeindruckt. Die Entscheidung darüber sei aber davon abhängig, wie das künftige Landesverwaltungsrecht ausfallen werde, wie viele Regierungsbezirke überhaupt gebildet und wie die Regierungsbezirke abgegrenzt werden. Auf jeden Fall sei aber beabsichtigt, den Verwaltungsgerichtshof für Baden-Württemberg nach Tübingen oder nach Sigmaringen zu legen.

SÜDWÜRTTEMBERG

Aussichtsturm wird aufgestockt

Isny. Der Schwäbische Albverein hat den Turm auf dem Schwarzen Grat im Laufe des Jahres von Grund auf erneuert. Für das kommende Jahr ist die Aufstockung des Turms um etwa fünf Meter geplant. Die Erhöhung ist deshalb notwendig, weil der rings emporstrebende Hochwald die ideale Rundschau auf das Alpenpanorama immer mehr behindert.

Raffinierte Brandlegler

Oberndorf a. N. Als raffiniertester Brandlegler wurde der Feuerwehrkommandant der Gemeinde Harthausen bei Oberndorf von der Polizei festgenommen. Von seinem Freund, einem verschuldeten Hotelbesitzer, angestiftet, hatte er in dessen Oberndorfer

Hotel „Zur Post“ Feuer gelegt. Die Feuerwehr war rechtzeitig alarmiert worden, weil es bei der Brandlegung eine heftige Explosion gab. Das Feuer wurde schon im Entstehen gelöscht. Die Brandstifter hatten, wie gemeldet, Möbel und Bettzeug mit Benzin übergossen und einen elektrischen Kocher eingeschaltet, in dessen offene Heizspirale sie Zündschnüre gelegt hatten. Beide Täter sind geständig.

Steigende Holzpreise

Freudenstadt. Bei einer großen Holzversteigerung, vor allem der staatlichen Forstämter des Kreises, hatten sich etwa 250 Interessenten aus dem ganzen Land in Baiersbrunn eingefunden. Die Erlöse lagen bei Fichten- und Tannenhölzern ungewöhnlich hoch, ebenso bei Forchen. Die Ursache sieht man einmal in der guten Witterungslage und der dadurch ermöglichten langen Bauzeit, zum anderen in den günstigen Abfuhrbedingungen der Hölzer.

NORDWÜRTTEMBERG

Der erste Schnee

Stuttgart. Wie in anderen Gegenden des Bundesgebiets fiel am vierten Adventssonntag auch in Südwürttemberg vielerorts der erste Schnee. In den Vormittagsstunden waren weite Landstriche noch in Nebel gehüllt. Später ging ein leichter Nieselregen nieder, der stellenweise in Schnee überging, aber nur in höheren Lagen liegenblieb. Auch in Stuttgart schneite es eine Zeitlang. Wie uns aus Freudenstadt gemeldet wird, ist auch dort die dünne Schneedecke, die sich am Nachmittag gebildet hatte, schon gestern Abend wieder weggeschmolzen. Die Hoffnung auf weiße Weihnachten, die der kurze Schneefall erweckt hatte, scheint sich nicht erfüllen zu wollen.

30 Millionen DM aufgeteilt

Stuttgart. Ein Betrag von rund 30,7 Millionen DM, mit dem in Baden-Württemberg der Bau von Wohnungen für 17 468 Sowjetzonenflüchtlinge gefördert werden soll, ist jetzt auf die vier Regierungsbezirke aufgeteilt worden.

Von dem Betrag, der sich aus 26,2 Millionen DM Bundesmitteln und 4,5 Millionen DM Landesmitteln zusammensetzt, erhält Nordwürttemberg 13,8 Millionen, Nordbaden 5,4 Millionen, Südbaden 6,6 Millionen und Südwürttemberg 4,9 Millionen.

Ans Fernsehprogramm angeschlossen

Stuttgart. Mit einem Frequenz-Umsatzer auf dem Degerlocher Aussichtsturm wurde am Donnerstag zum erstenmal das Fernsehprogramm des Nordwestdeutschen Rundfunks Köln im Stuttgarter Stadtgebiet ausgestrahlt. Damit ist Stuttgart offiziell an das

Rückfahrkarten über die Festtage

Stuttgart. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zu Weihnachten: Hinfahrt vom 23. 12., 12 Uhr, bis 27. 12., 24 Uhr; Rückfahrt vom 24. 12., 12 Uhr, bis 28. 12., 24 Uhr; zu Neujahr: Hinfahrt vom 31. 12., 12 Uhr, bis 3. 1. 1954, 24 Uhr; Rückfahrt vom 31. 12., 12 Uhr, bis 4. 1. 1954, 24 Uhr.

Die vom 23. Dezember 1953 bis zum 2. Januar 1954 gelösten allgemeinen Rückfahrkarten bis zu 100 km gelten bis zum 6. Januar 1954 mit der Einschränkung, daß die Hinfahrt spätestens mit Ablauf des vierten Geltungstages beendet sein muß.

NESCAFE auch koffeinfrei erhältlich! KAFFEE-EXTRAKT IN PULVERFORM

deutsche Fernseh-Gemeinschaftsprogramm angeschlossen

2 Tote am Bahnübergang

Böblingen. An einem unbeschränkten Übergang der Bahnstrecke Renningen-Sindelfingen bei Malmshausen wurde am Freitagabend ein Personenzug von einem aus Sindelfingen kommenden Güterzug erfaßt und 150 Meter weit geschleift. Der Wagen wurde völlig demoliert, die beiden Insassen, zwei Männer aus Renningen, fanden den Tod. Die Strecke war völlig unbefahrbar.

An einem beschränkten Bahnübergang am Bahnhof Illingen der Strecke Stuttgart-Bretten ist am Samstagmorgen der Anhänger eines Lastwagens von einer elektrischen Lokomotive erfaßt und schwer beschädigt worden. Personen wurden nicht verletzt.

Den Haupthahn übersehen

Aalen. Ein tragisches Ende nahm das Leben einer 79 Jahre alten Frau aus Aalen, die erst vor kurzem mit ihrem Mann das goldene Ehejubiläum gefeiert hatte. Die Frau wollte ihren Gasherd reinigen und entfernte zunächst den Verbindungsschlauch zur Hauptleitung. Sie übersah dabei jedoch, daß der Haupthahn geöffnet war, so daß das Gas ungehemmt ausströmen konnte. Als der Mann nach Hause kam, war die Frau bereits tot.

Läden offen gehalten

Ulm. Das Amt für öffentliche Ordnung in Ulm hat gegen etwa 300 Ulmer Geschäftsleute Strafantrag gestellt, weil sie am kopfernen Sonntag, dem 6. Dezember, entgegen der Weisung des Arbeitsministeriums ihre Läden offen gehalten haben.

Kritik an der Straßenverkehrsordnung

Der ADAC will sich stärker in die Verkehrsprobleme einschalten / Normaler Winterdienst

Stuttgart. Der ADAC als größter Automobilclub Europas will sich in Zukunft nicht nur sportlichen Problemen widmen, sondern mit den Verkehrsbehörden zusammenarbeiten, die für den Verkehr verantwortlich sind. In engen Kontakt treten, um gemeinsamen brennende Verkehrsfragen und -probleme zu lösen. Das war auch der Hauptgrund einer Tagung des ADAC-Gaus Württemberg am Samstag in Stuttgart, zu dem der Gau seine Verkehrsreferenten aus ganz Württemberg und die zuständigen Behördenvertreter des Straßenbaus und Straßenverkehrs geladen hatte.

Regierungsbaudirektor Dr. Böhringer als Vertreter der Straßenbaube-

hörden gab bekannt, daß in diesem Winter voraussichtlich Maßnahmen eingeleitet werden, um den Straßenverkehr bei Frostaufgang zu steuern. Man denke dabei an Geschwindigkeitsbegrenzungen, Gewichtsbeschränkungen und evtl. ganze Straßensperrungen für kurze Zeit. Der Winterdienst werde normal anlaufen, da die zur Verfügung gestellten Mittel ausreichen. Dr. Böhringer betonte jedoch, daß im Gegensatz zu den Auffassungen vieler Kraftfahrer keine generelle Streupflicht bestehe. Nach Möglichkeit würden jedoch die gefährlichsten Stellen gestreut und vom Schnee befreit.

Die Vertreter des ADAC wiesen darauf hin, daß die Erträge aus den Kraftfahrzeugsteuern ausreichen, um den Straßenbau zu finanzieren. Aus Mitteln der Kraftfahrzeugbesitzer würden pro Jahr 13,5 Milliarden an Steuererträgen aufgebracht, denen nur 600 Millionen DM für Aufwendungen im Straßenverkehr gegenüberstünden. Umfangreiche Diskussionen ergaben, daß der Ausbau der zweiten Fahrbahn der Autobahn am Drackensteiner Hang zu den vordringlichen Aufgaben in Württemberg gehört.

Scharfe Kritik wurde von den Verkehrsreferenten an der neuen Straßenverkehrsordnung geübt, die eine große Unsicherheit auf den Verkehrswegen bringe. Damit in Zukunft alle Planungen straßentechnischer oder verkehrsmäßiger Natur schon von den unteren Instanzen, also den Kreisen her, auf

einen Nenner gebracht werden, sollen die Verkehrsreferenten des ADAC-Gaus Württemberg mit den Landratsämtern, den Straßenbaubehörden und anderen Verkehrsstellen aufs engste zusammenarbeiten.

Kein leichter Beruf

Stuttgart. Die Bundesbahndirektion Stuttgart bedauert in einer Veröffentlichung die Ansicht mancher Kraftfahrer, die Schrankenwärter seien böswillig. Die Bahn erklärt, der Dienst der Schrankenwärter sei alles andere als angenehm und leicht. Vielfach, vor allem auf kleineren Bahnhöfen, hätten die Wärter neben dem Bedienen der Schranken noch viele andere Aufgaben. In den Vorschriften stehe dagegen der lapidare Satz: „Der Schrankenwärter hat die Schranke rechtzeitig zu schließen.“ Meist werde nicht bedacht, daß von diesem „rechtzeitig“ Leben und Gesundheit der Verkehrsteilnehmer abhängen.

Es sei deshalb mehr als ungerecht, wenn die Schrankenwärter von Wartenden oft in brutaler Weise beschimpft und zuweilen sogar bedroht werden. Mancher Schrankenwärter habe sich durch solche Drohungen schon dazu verleiten lassen, die Schranken vorzeitig zu öffnen. Wenig später habe er dann selbst mithelfen müssen, den von heranbrausenden Zug zermalmenen Kraftfahrer aus den Trümmern seines Fahrzeugs hervorzuziehen.

Liebesgaben an Ostzone

Stuttgart. Vom morgigen Dienstag an werden auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof an alle Besucher aus der Sowjetzone Liebesgaben ausgegeben. Die Spende geht an alle Personen, die aus der Ostzone kommen und eine Interzonenfahrkarte vorzeigen können. Die Ausgabestelle wurde vom „Jugendarbeitskreis“ zur Vorbereitung der deutschen Wiedervereinigung eingerichtet. Sie ist Tag und Nacht geöffnet.

75 000 Dollar gesammelt

Stuttgart. Die Truppen der 7. amerikanischen Armee werden in diesem Jahr rund 50 000 Deutsche zum Weihnachtsfest beschenken. Für die geplanten Weihnachtsfeiern sind über 75 000 Dollar (315 000 Mark) gesammelt worden. Fast alle Einheiten der 7. Armee sind mit Spenden an der Sammlung beteiligt.

BADISCHE RUNDSCHAU

Schlecht beraten

Karlsruhe. Das Schöffengericht Karlsruhe schickte einen 26jährigen verheirateten Angeklagten aus Gabelnz wegen Betrübungen und Unterschlagung für 18 Monate ins Gefängnis. Seine Frau kam mit 7 Monaten Gefängnis auf Bewährung davon. Der Angeklagte hatte in Buchloe, München, Rosenheim und Karlsruhe einen „Totoberratungsdienst“ aufgezogen und an Prospekten auf Grund seines Spielsystems 100prozentige Totogewinne, bei Verlust Rückzahlung, versprochen. Daraufhin flossen dem Angeklagten aus dem ganzen Bundesgebiet Beträge in Höhe von über 12 000 DM zu, die er zum größten Teil mit seiner Frau für seinen nicht eben bescheidenen Lebenswandel verbrauchte.

27 UKW-Sender

Baden-Baden. Der Südwestfunk hat den Ausbau seines zweiten Ultrakurzwellennetzes mit der Inbetriebnahme von fünf UKW-Sendern am Sonntag abgeschlossen. Das zweite UKW-Netz hat die Aufgabe, das Mittelwellenprogramm in den Gegenden ausstrahlen zu lassen, in denen der Empfang der Mittelwelle durch fremde Sender stark beeinträchtigt wird. Damit hat der Südwestfunk innerhalb von drei Jahren 27 UKW-Sender errichtet. Über 15 Sender wird das erste und über 12 das zweite Programm ausgestrahlt.

Die neuen UKW-Sender sind Wolfshausen I bis Mainz (96,9 mHz), Koblenz I (94,5 mHz), Blauren I im

südl. Schwarzwald (98,7 mHz), Wittloch I im Hegau (87,1 mHz) und der Hochrheinsender I bei Waldshut (89,1 mHz).

„Haus der Kriegsblinden“

Freiburg. In Freiburg wurde am Samstag das Richtfest am Neubau des „Houses der Kriegsblinden“ gefeiert. Das 12 Meter lange, vierstöckige Gebäude wird nach seiner Fertigstellung das Blindenforschungsinstitut, die Blindenbibliothek und den Landesverband Baden der süddeutschen Kriegsblinden-Arbeitsgemeinschaft aufnehmen.

Ein Gewinndrittel für die Belegschaft

Beteiligung der Arbeiter und Angestellten

Mannheim. In der Weihnachtsfeier der Mannheimer Gummi- und Asbestwarenfabrik F. J. Schöps wurden die ersten Anteilsscheine der seit 1. Januar 1953 gültigen Gewinnbeteiligung an die Belegschaftsmitglieder ausgegeben. Das 550 Beschäftigte zählende Unternehmen gibt nach einem komplizierten Punktsystem, das sich auf alle Betriebsangehörigen erstreckt, die über drei Jahre in der Firma arbeiten, Anteilsscheine am Gesamtgewinn des Unternehmens aus. Der Anteilsschein hat drei Auszahlungsschritte, die sofort, im Frühjahr und auf Abruf eingelöst werden können. Insgesamt werden nach bestimmten Richtlinien unter den Arbeitnehmern

10 000 Punkte verteilt. Auf den geringsten Punktsatz mit 25 Punkten für einen unverheirateten Arbeiter fällt auch der niedrigste Betrag von 425 DM Gewinnanteil. Ein Arbeiter mit Kindern, der länger als fünf Jahre im Betrieb arbeitet, bekommt 600 DM, bestimmte Arbeitsgruppen liegen noch höher. Die Firma hat außerdem die Steuer für diese Beträge übernommen, so daß nur Nettobeträge ausgezahlt werden.

Die Arbeiter und Angestellten sind mit einem Drittel am Reingewinn des Unternehmens beteiligt. Ein Kuratorium, bestehend aus zwei Vertretern der Geschäftsleitung, zwei Betriebsräten und einem Wirtschaftsprüfer, überwachen die Gewinnausschüttung.

Kurze Umschau

Für falsche Selbstbeziehung wurde eine 33jährige Frau vom Amtsgericht Eßlingen zu 90 DM Geldstrafe verurteilt. Sie hatte mehrfach behauptet, ihre ganze Familie umgebracht zu haben. Da man ihr nicht glaubte, gestand sie schließlich, sie habe nur einige Zeit „im Gefängnis der Ruhe pflegen wollen“.

Eine Hügelmilch mit Kopffeldern wurde in nur 15 cm Tiefe an einer Badestelle in der Nähe der Rheinbrücke Waldshut-Koblentz gefunden. Erst der gegenwärtig niedrige Wasserstand hatte sie freigelegt.

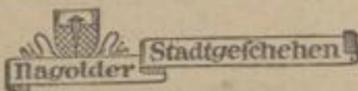
Einen Polizeimeister bewußlos geschlagen haben zwei 23jährige Bauarbeiter in Heidelberg-Handschuhsheim, als sie in einer Kneipe von ihm in vorgeückter Stunde zur Ruhe gemahnt wurden. Der Polizeimeister wurde in die chirurgische Klinik eingeliefert. Er befindet sich außer Lebensgefahr. Die Täter sind flüchtig.

Bewußlos geschlagen und beraubt wurde ein Lkw-Fahrer von einem 30-jährigen Mann beim Stuttgarter Westbahnhof. Der Mann hatte den Chauffeur gebeten, ihm bei einer Reparatur an seinem Pkw zu helfen. Während der Arbeit schlug er ihn nieder und raubte ihm seine Brieftasche mit 80 DM. Dann flüchtete er in seinem Wagen. Der Lkw-Fahrer wurde mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert.

Vom Sitz des Kuhgepans auf die Straße gefallen ist ein fünfjähriger Knabe in Brenz, Kreis Heidenheim. Er wurde von einem Vorderrad des Wagens tödlich überfahren.

In den Dorfteich gefallen und ertrunken ist ein vierjähriges Mädchen in Oppingen, Kreis Ulm, das bei seinen Großeltern auf Besuch war.

Drei Radiogeräte im Wert von 600 DM wurden in Friedrichshafen aus einem verschlossenen Pkw gestohlen.



Von den Gaugrafen, Grafen und Pfalzgrafen im ehemaligen Nagoldau

Von Heimatforscher Hans Schwarz, Altensteig

(3. Fortsetzung)

**Die ersten Eiszapfen**  
In den letzten Tagen ist es doch merklich kälter geworden; leider fehlt noch immer die so sehnlich erwartete Winterfeuchtigkeit. Aber die ersten Eiszapfen haben wir in der Stadt doch schon festgestellt, freilich nicht an den Dachrinnen und Fenstern, sondern an unseren Brunnen. Nun wünschen wir uns noch eine hübsche Ladung „gführigen“ Schnee, dann wäre die Weihnachtsfreude überall groß.

**Wir gratulieren**  
Im Stadtteil Iselehausen kann heute Herr Jakob Koch, Straßenwart, seinen 73. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

**Zur Figaro-Aufführung der Deutschen Musikbühne**

Nach Mozarts „Zauberflöte“ bringt die Deutsche Musikbühne, wie schon kurz berichtet, am Dienstag, den 5. Januar, in Nagold „Figaros Hochzeit“ zur Aufführung. Diese reizvolle Oper in 4 Aufzügen ist ein Kind des „galanten Zeitalters“ (Rokoko) und weist doch darüber hinaus. Als Vorbild dazu diente das gleichnamige Lustspiel des Franzosen Beaumarchais, das die Fortsetzung des „Barbiers von Sevilla“ (von Rossini vertont) bildet. Im „Barbier von Sevilla“ schnappt Graf Almaviva dem alten Doktor sein reiches Mündel Rosine weg. Der Barbier Figaro ist ihm dabei ein treuer Helfer. In „Figaros Hochzeit“ ist Figaro der Kammerdiener des verheirateten Grafen und will die schöne Zofe Susanna der Gräfin heiraten. Graf Almaviva will bei der Hochzeit das „jus primae noctis“ (das Recht auf die erste Nacht) wieder einführen. Daraus ergeben sich zahlreiche Verwicklungen. Aber Gräfin und Zofe düpiert die Männerwelt und beweisen, daß Frauen schon damals „bessere Diplomaten“ waren.

Mozart stimmt den Gehalt der Dichtung und den der Musik genau aufeinander ab, d. h. Satz oder Wort stammen aus dem gleichen klanglichen Urgrund wie Melodie oder Ton. Wir werden noch eine musikalische Einführung bringen. Die Deutsche Musikbühne spielt das Werk in Zusammenarbeit mit dem „Neuen Münchener Konzertorchester“ unter der Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Otto Warch. Man darf also mit einem besonderen Genuß rechnen.

**Müllabfuhr**

Das Stadtbauamt gibt bekannt, daß die Müllabfuhr in dieser Woche am Mittwoch (23. Dezember) durchgeführt wird. Auch in der nächsten Woche erfolgt sie nochmals am Mittwoch (30. Dezember).

**TISCHTENNIS**

Nach Abschluß der Vorrunde lautet der Tabellenstand in der Bezirksklasse Schwarzwald:

Balersbronn	9	9	—	81:21	18:0
Horb	10	9	—	86:28	18:2
Nagold	8	4	1	81:54	9:7
Empfingen	9	2	4	85:70	8:10
Loßburg-Rödt	9	3	1	80:67	7:11
Freudenstadt II	10	3	1	80:69	7:13
Mitteltal-Obertal	11	2	1	84:91	5:17
Glatten	10	2	—	40:78	4:18

**Wir gratulieren**

Wildberg. Das 74. Lebensjahr vollendet heute Herr Gustav Wunsch. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin alles Gute.

**Neuer Vorstand des Viehzuchtvereins**

Freudenstadt. In der Hauptversammlung des Viehzuchtvereins Freudenstadt wurde Landwirt Armbruster, Frutenhof, zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt. Als sein Stellvertreter ging Georg Schaber, Bödingen, der frühere Vorstand des Viehzuchtvereins Nagold, aus der Wahl hervor.

Für unseren Heimatbezirk wird besonders der Sohn und Nachfolger Rudolfs I., der Pfalzgraf Rudolf II. (1224—1251) von ausschlaggebender Bedeutung. Seinem Sohn Hugo IV. trat er 1250 das Gebiet um Horb als besondere Grafschaft ab. Dieser wurde mit der Grafschaft Horb so verwachsen, daß er sie auch nach dem Tod seines Vaters beibehielt und auf die Pfalzgraftschaft Tübingen verzichtete, die er seinen Brüdern Rudolf III. und Konrad I. überließ. Letzterer verzichtete dann 1251 die Grafschaft Herrenberg von Tübingen ab. Er und sein Nachfolger dort nannten sich fortan „die Scheerer“ (nach ihrem Leblingssitz Schloß Scheer a. d. Donau). Ihre Schwester Mechthild (II.) aber hatte der Vater schon um 1230 auf einem Gauthing auf dem Birtinle bei Hirschau unweit Tübingen mit dem Grafen Burkhard III. von Hohenberg verlobt. Dabei wurde zugleich die Mitgift dieser Tochter (siehe oben!) urkundlich festgelegt und durch die als Zeugen anwesenden Ritter beglaubigt. Die Urkunde trägt aber kein Datum, darum die Verwirrung bei Dieterle im „Nagolder Heimatbuch“, der einmal 1247, an anderer Stelle 1232 schreibt. Nagold ist damals noch keine selbständige Grafschaft, sondern nur ein Teil der Grafschaft Hohenberg geworden. Burkhard behielt seinen Herrschersitz auf der „Roten Burg“ (heute „Weilerburg“ genannt) bei. Seine Tochter Gertrud heiratete 1253 den elsässischen Landgrafen Rudolf von Habsburg, der 1273 deutscher Kaiser wurde. Gertrud benannte sich dann nach ihrem zweiten Taufnamen Anna. Sie ist 1281 gestorben, Kaiser Rudolf 1291.

**Nochmals der „Nagolder Krauthühl“**

Das „Birtinle“ bei Hirschau (heute eingeebnet und im Tübingen Volksmund „Burgelal“ genannt) war ursprünglich ein künstlich aufgeschütteter Grabhügel, unter dem ein Hallstatt- oder Keltenfürst mit dem Namen Birtilo seinen letzten Schlaf schlief. Später war der Hügel ein Alemannenfriedhof. Er war also genau dasselbe, was der Nagolder „Krauthühl“

Ein Schlußwort des Spielleiters

Nagold. Zur Zeit sind bei Foto-Leidmann Aufnahmen von der Aufführung der Laienspielgruppe Nagold „Lottchens Geburtstag“ von Ludwig Thoma ausgestellt. Ich möchte als Spielleiter noch ein Schlußwort dazu sagen.

Ich danke den Familien und Firmen, die uns mit Leihgaben an Kostümen und Möbeln die Aufführung im Stil von 1910 ermöglicht haben, ebenso den Firmen, die uns zahlreiche kleinere Ausstattungstücke geschenkt haben. Mit Absicht haben wir das Bühnenbild nur so weit ausgestattet, wie es notwendig war, um dem Stück den historischen Rahmen zu geben, den Spielern selbst aber genügend Spielraum zu belassen. Man geht heute bei Berufs- und Laientheatern von der Guckkasten- zur Stillbühne über, um die Phantasie des Publikums mitwirken zu lassen. Dies hat sich auch bei unserer Aufführung bewährt: Wort und Mimik kommen dadurch viel mehr zur Geltung.

Wir danken aber auch dem Publikum für das verständnisvolle Mitgehen, denn es ist ein Unterschied, ob wir einen Schwegelbauer oder einen Thoma spielen. Die Aufnahme der Aufführung hat uns ermuntert, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Besonderer Dank gebührt Frau Letsche-Hengstler für die zeitliche und diskrete Maskenbildung. Wer die Bilder unvoreingenommen betrachtet, wird zugeben müssen, daß die Spieler in ihren Rollen den Kern der Charaktere getroffen haben; die jeweilige Situation ist in Wort und Geste ausgezeichnet getroffen. Wir hoffen, das liebenswürdige Stückchen auch noch bei anderer Gelegenheit aufführen zu können: vor den Vereinen und vor allem im nächsten Jahr vor den Kurgästen.

einst war und heute noch ist, nur daß bei letzterem die Alemannengräber mit einer Humusschicht überdeckt sind, die mit Kraut bepflanzt wird. Der Nagolder „Krauthühl“ ist ein ehrwürdiges Heimatdenkmal und könnte heute der größte Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr sein, wenn man ihm die Aufmerksamkeit, die er verdient, bisher nicht versagt hätte. Noch heute führt nicht einmal ein anständiger Weg zu ihm hin! Es war bei der Schulaspirantenprüfung im Jahr 1894, als Professor Wetzel in der mündlichen Geographieprüfung einen Prüfling fragte: „Kannst Du mir einen Berg nennen, von dessen Gipfel aus man 12 Länder überschauen kann?“ — Verdutzte Gesichter bei den übrigen Mitgliedern der Prüfungskommission; denn keiner hätte die Frage beantworten können. Schlagfertig aber antwortete der Prüfling: „Ja, das ist der „Krauthühl“ in Nagold. Von dessen Gipfel aus kann man 12 Krautländer überschauen!“ (heute sind's 13). Erfolg: schallendes Gelächter der Umstehenden und für den Prüfling ein sehr gutes Geographiezeugnis.

Graf Burkhard III. wurde am 14. 7. 1253, als er von seiner Burg Wildberg nach der Roten Burg auf dem Heimritt war und in ein Gewitter kam, auf seinem Pferd zwischen Gütlingen und Deckenpfronn vom Blitz erschlagen. Seine Gemahlin Mechthild (II.) führte die hohenbergische Herrschaft noch bis 1260 weiter. Sie hielt sich mit ihrer Enkelin Mechthild (IV.) oft am Hohennagold auf. Im Jahr 1260 wurde der hohenbergische Gesamtbesitz unter ihre beiden Söhne geteilt. Albert II. („der Minnesänger und Held“) bekam den südlichen Teil mit dem Sitz auf der Roten Burg. Er baute das alte römische Sumelocenna zur Stadt Rottenburg aus und erbaute dort das heutige Schloß.

**Burkhard IV. in Nagold**

Graf Burkhard IV. bekam bei der Teilung den nördlichen Teil und nahm seinen Sitz in Nagold. Schon sein Vater hatte die Burg Hohennagold, wenn nicht ganz (sofern dort vorher schon eine kleinere Burg war, was ver-

mutet wird), so doch im Umfang der heutigen Ruine ausgebaut. Dieser hatte auch das Schloß in Altensteig vermutlich um 1245 gebaut, jedoch ohne das „Neue“ Schloß (heutiges Finanzamt), das vermutlich erst nach 1355 erbaut wurde. Wir wissen hierüber mangels einschlägiger Urkunden nichts Genaues. Die Burg auf dem gegenüberliegenden Schloßberg ist wahrscheinlich schon um Jahr 800 gebaut worden, wenn dies heutige Geschichtler auch zu bestreiten versuchen. Indem sie sagen, der Adel habe bis in die Mitte des 11. Jahrhunderts unter den Dorfbewohnern gewohnt und sich erst nachher Burgen auf den Bergen erbaut. Dieser Einspruch gilt aber nur für den Hochadel. Dieser brauchte vorher keine Burgen, er hatte ja rings um sich herum bis weit hinaus ins Land als Außenposten für seine Sicherung seine Lehensmänner, den Niederen Adel. Dieser konnte in den abgelegenen, dichten, fast woglosen Waldwinkeln, wenn er seiner Schutzpflicht für den Hochadel gerecht werden wollte, nicht in Blockhütten wohnen, sondern brauchte notgedrungen Steinburgen.

**Die abgegangenen Burgen**

Wir dürfen annehmen, daß die abgegangenen Burgen in unserem Bezirk mit Ausnahme der Burg Hornberg, die erst um 1300 von drei nachgeborenen Söhnen, die von der Fautsburg stammten, erbaut worden ist, schon um 800 entstanden sind, so die Burg in Ebhausen, in Berneck (auf dem Platz des heutigen Schlosses der Frh. v. Gütlingen), in Walddorf (auf der Flur „Weiler Wald“), in Altensteig (Schloßberg), die Fautsburg (bei der Rehmühle), die Burg Schildeck (bei Simmersfeld) und verschiedene Burgen im Zinsbachtal. Der Schloßberg mitsamt dem Hällesberg und dem „Gsäblich“ in Altensteig gehörten bis herab zur Nagold, einschließlich des heutigen Stadtgartens, bis 1398 zur Markung Spielberg. Deshalb hieß die Burg auf dem Schloßberg „Turm ob Altensteig“ und nicht „Turm zu Altensteig“. Bisher wußte man nicht, wie diese Burg zur Ruine wurde. Es ist kein Krieg über sie gegangen und von selbst zerfallen ist sie auch nicht. Als der Markgraf Bernhard von Baden die Burg 1398 gekauft hatte, erhob der Graf Eberhard III. von Württemberg Ansprüche an diese Burg. Bernhard wollte die Sache gütlich beilegen. Bei einer Verhandlung in Herrenberg kamen die beiden aber zu keiner Einigung. Weil nun Bernhard eine unvermutete Besetzung der Burg und dann ihre Ausnützung als Stützpunkt gegen seine Burg auf der anderen Seite der Nagold durch Eberhard befürchtete, ging er heim und ließ den „Turm ob Altensteig“ kurzerhand abbrechen.

(Schluß folgt)



**Änderung der Müllabfuhr**

Die Müllabfuhr muß in der Woche vor Weihnachten, ebenso in der Woche vor Neujahr verlegt werden. Sie findet jeweils am Mittwoch (23. und 30. Dezember) statt.

**„Bezaubernder Schwindler“**

Vier hübsche Jungesellinnen gründen einen Anti-Männerbund — aber die Liebe macht ihnen einen dicken Strich durch die Rechnung. Ein leicht-beschwingter Unterhaltungsfilm mit Wiener Charme. Es wirken mit: Wolf Albach-Retty, Elfe Gerhart, Inge Konrad, Waltraut Haas usw. Der Film läuft am Dienstag und Mittwoch im Tonfilmtheater „Grüner Baum“.

**VEREINSANZEIGER**

Liederkrans Altensteig: Montag beide Chöre. Bitte pünktlich und vollzählig.  
Turngemeinde 1848 Altensteig: Dienstag von 19—20 Uhr Schüler; von 20—22 Uhr Aktive und Männerriege.



**Zur letzten Ruhe**

Hailerbach geleitete am Freitagnachmittag den allseits verehrten Mitbürger Georg Ziegler zur letzten Ruhe. Die Stadt hat wohl selten eine so große Beerdigung erlebt; aus der ganzen Umgebung war die Bevölkerung gekommen, um dem aufrechten und hochgeschätzten Mann die letzte Ehre zu erweisen. In den Worten, die von Stadtpfarrer Klaus, Bürgermeister Meroth, Schreinermeister Fuchs und Gottlieb Renz am offenen Grab gesprochen wurden, fand das reicherfüllte, tätige Leben des Verstorbenen eine eindrucksvolle Würdigung.

Ebhausen, 18. Dez. 1953

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter

**Pauline Weissert Wwe.**  
geb. Brodbeck

sagen wir aufrichtigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Gläse für die trostreichen Worte, dem Musikverein und dem Kirchenchor, für die vielen Kranz- und Blumen Spenden und für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Weihnachtkerzen ab 3 Pfg.**

**Geschenkpäckchen**

**Kulturbeutel**

**Pralinen - Liköre - Sekt**

**Wein - Wermutwein - Malaga**

usw. preiswert und gut bei

**Oskar Hiller Foto-Drogerie Altensteig**

**Das Chiffregeheimnis**

verpflichtet uns, über die Aufgeber von Kennziffer-Anzeigen strengstes Stillschweigen zu bewahren. Es ist also zwecklos, schriftlich, telefonisch, oder an unserem Schalter nach der Adresse der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen zu fragen. Wir dürfen keine Auskunft geben!

Anzeigen-Abteilung  
**Schwarzwald-Echo - Nagolder Anzeiger**

**Bettumrandungen**

**Bodenteppiche**

**Läuferstoffe**

**Bettvorlagen**

**Linoleum und Stragula**

die beliebten Geschenkartikel

in reicher Auswahl

**Schiler-Benz**

Nagold

Alle Jahre wieder

gibt es neue Weihnachtsgeschenke, aber auch alte Spielwaren und allorhand Bastelwaren machen wieder Freude, wenn sie frisch gestrichen werden. Dazu kaufen Sie beim Fachmann

**bunte Lacke in allen Farben**

und Klebpackungen von 50 Gramm an im

**Nagolder Farbenhaus K. Ungerer - Tel. 404**

**HELOS'S Stammkunden**

werden gebeten, sofern noch nicht erhalten, ihr **Christkindle abzuholen**

Für die erwiesene Treue hiermit unseren Dank.

Der werten Kundschaft aus Stadt und Land

**gesegnete Feiertage und gesundes 1954**

Seifen-Spezialgeschäft Altensteig

**SCHENKT MUSIK ZUM FESTE**

Schallplatten waren schon immer ein beliebtes Geschenk und bleiben es.

Zum Feste empfehle ich mein besonders reich sortiertes Lager in Schallplatten:

**Opern- und Operettenmelodien**

Alle und neue Tänze usw.

Buch- und Schreibwarenhandlung

**FERD. WOLF NAGOLD - Burgstraße 3**

Schöne Weihnachtspäckchen mit Seifen, Kölnisch Wasser, Toilettenartikeln aller Art in großer Auswahl im **Damen- und Herrenfriseurgeschäft Otto Weinstein, Altensteig**

**Grüner Baum** Tonfilmtheater Altensteig

Dienstag / Mittwoch je 20 Uhr

**Bezaubernder Schwindler**

Lustspiel

**Von A-Z Interessant**

Von vorn bis hinten studiert wird jede Ausgabe unserer **HEIMAT-ZEITUNG**. Deshalb findet auch der Anzeigenteil große Beachtung

Weihnachtliche Weise

Sterne der Weihnacht! Urewig Gefunkel  
Strahlt ihr herein in das nächtliche Dunkel,  
Schimmernde Wächter an himmlischen Toren,  
Kündet ihr: Euch ist der Heiland geboren.

Glocken der Weihnacht! Euer Geläute  
Klingt gar nie so innig wie heute  
Bergt ihr doch tief im ehernen Klang  
Himmliche Stimmen — Engelgesang.

Lieder der Weihnacht! Wie oft schon erklingen  
Habt ihr doch tief in das Herz euch gesungen  
Sorglose Kindheit ist wieder erwacht,  
Und all der Zauber der heiligen Nacht.

Kerzen der Weihnacht! Wie golden klar  
Cräuft ihr vom Baume auch dieses Jahr.  
Drauß' liegt die Erde im Winterkleid,  
Drinnen ist wieder selige Zeit!

Liebe der Weihnacht! Ein Licht ist erglommen  
Seit du auf Erden herniedergekommen,  
Und in des Jahres dunkelsten Tagen  
All' deine Kraft zu den Menschen getragen ...  
Tillie Jäger

Besinnlichkeit und Freude

Weihnachtsfeier der VdK.-Ortsgruppe Calw  
Calw. Am Sonntagnachmittag kam der Weihnachtsmann zu den Kindern der Mitglieder der VdK.-Ortsgruppe Calw, die ihn zusammen mit ihren Angehörigen voll Spannung in der Stadthalle erwarteten.

Er hatte ein weihnachtliches Programm mitgebracht, das Besinnlichkeit und Freude spenden wollte. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden Albrecht Barth, der seinen Zuhörern auch zwei Weihnachtslieder sang, von Vikar Pfeleiderer im Namen von Dekan Esche und Stadtpfarrer Geprügs und vom 1. Beigeordneten der Stadt, Obering. Frick, und nach Musikvorträgen der Schülerkapelle Hansmann ergötzen sich die großen und nicht weniger die kleinen Leute am Märchenspiel von der kleinen Moli und ihrem Bruder Franz, die den Nikolaus suchen wollten.

Augen auf im Straßenverkehr!

Die Verfasserin, die Hirsauer Märchentante, Frau Martha Kling, hatte mit ihrem gereimten Text gerade den richtigen Ton getroffen, während die Ernstmüller Märchentante, Frau A. Roll, als Regisseur das geschriebene Wort lebendig werden ließ. Das Ensemble bestand aus spielfreudigen Hirsauer und Ernstmüller Kindern, die alle eifrig dabei waren und ihre Sache reizend machten. Alle Rollen waren liebevoll ausgearbeitet: der Zauberehring, die Hexe, das Wurzelmännchen, die beiden tanzenden Schornsteinfeger, das Elfen und der prächtig krächzende Rabe; besonders gut gefielen durch ihre natürliche Darstellung die beiden kleinen Hauptdarsteller Moli und Franz. Der endlich gefundene Nikolaus brachte die weihnachtliche Stimmung auf Hochtour, und sein Erscheinen beschloß das Märchenspiel und leitete zur Gabenverteilung an die vielen kleinen Zuschauer über, vor deren Beginn zwei kleine Mädchen noch allerliebste Gedichte sprachen.

Es war ein Nachmittag so recht nach den Herzen der Kinder, für dessen Gelingen Albert Barth all denen, die ihm hatten vorbereiten helfen, herzlich dankte.

Die ebenso wohlgeleitene Abendveranstaltung gab dann den großen VdK.-Kindern ein paar Stunden Weihnachtsfreude.

Einen Tag lang Gast der Bundesbahn

Klasse IIIa des Calwer Gymnasiums besichtigte die Stuttgarter Bahnhofsanlagen

Vom Calwer Kinderfest hat datieren die „guten Beziehungen“ der Klasse IIIa des Calwer Gymnasiums zur Bundesbahn. Denn damals hatte die erwähnte Klasse eine originelle „Schwäbische Eisenbahn“ auf die Räder gestellt, von der eine Mitschülerin einige Aufnahmen der Bundesbahndirektion Stuttgart zuleitete. Die Antwort darauf war eine Büchersendung, die von der Klasse mit gebührendem Dank aufgenommen wurde, was wiederum seinen Niederschlag in einer lustigen Schilderung des Verteilungsvorganges fand. Den Herren der Bundesbahndirektion gefiel dieser Bericht so gut, daß sie ihn mit einer Einladung zur Besichtigung der weiträumigen Anlagen des Stuttgarter Hauptbahnhofs erwiderten. Und so waren denn die Schülerinnen der Klasse IIIa am Dienstag letzter Woche Gast der Bundesbahn. Was sie dabei erlebten, schildern sie nachstehend. (D. Red.)

Im Morgengrauen versammelten wir uns auf dem Calwer Bahnhof. Neugierig betrachteten uns die auswärtigen Mitschüler; sie trotteten zur Schule, wir hatten ihre Sorgen hinter uns gelassen. Im Zug bekamen wir zwei Abteile für uns. Trotz unserer rot gefrorenen Hände mußten wir die Fenster weit öffnen, um auch richtig Abschied nehmen zu können. Von drüben blinkten durch den Nebel die Lichter des Schulgebäudes, in dem unsere Kameraden über ihren Aufgaben brüteten; und aus manchen Fenstern, undeutlich im Nebel erkennbar, winkten die Angehörigen uns nach. Aber bald legte sich die erste Begeisterung und das vorsorglich mitgebrachte Vesper wurde hervorgeholt. Ein paar behaupteten gar: „Im Zuge schmeckt's besser“.

Der Anblick von Stuttgart weckte erneut die Spannung. Durch das Verkehrsgewimmel schoben

Geschenk zum Goldenen Sonntag: Schnee

Endlich das erhoffte winterliche Bild — Regler Betrieb in den Geschäften

Calw. Erst zwei Tage sind vergangen, seit wir an dieser Stelle unsere Unzufriedenheit mit dem bisherigen Witterungsverlauf Ausdruck gaben. „Kälte und Schneetreiben“ nannten wir als Voraussetzung für die Erzeugung jener weihnachtlichen Einkaufsstimmung, die die Geschäftsleute bisher noch vermißt haben. Was wir Ende letzter Woche noch nicht zu hoffen wagten, ist nunmehr — sozusagen über mittig — wahr geworden: es hat geschneit! Aus dem häßlichen, trübseligen Niesel des gestrigen Vormittags wurde allmählich ein sattes Schneien und schließlich gar ein recht munteres Schneetreiben, das der Landschaft endlich das winterliche Aussehen verlieh.

Daß dieses Geschenk des Himmels von den Kindern jubelnd begrüßt wurde, versteht sich. Wer hätte auch sehnlicher darauf gewartet als sie, die vor einer Serie von schulfreien Tagen stehen und sie gerne zum Ski- und Schlittschuhfahren oder zum Schlittschuhlaufen benützen möchten. Nach dem gestrigen vielversprechenden Anfang besteht gute Hoffnung, daß ihre Wünsche allesamt in Erfüllung gehen, wenigstens hat der sonnige Wetterbericht zu dem eröffnenden Schneefall auch ein Absinken der Temperaturen verheißen. Sollte sich diese Prognose bewahrheiten, so könnten unsere Kinder durchaus zufrieden sein.

Inwieweit sich der Witterungsumschlag auch auf die Geschäftstätigkeit am gestrigen Goldenen Sonntag ausgewirkt hat, konnten wir zwar im einzelnen nicht feststellen, doch schien uns der Betrieb in den verschiedenen Ladengeschäften ziemlich reger. Vor den hell erleuchteten und festlich ausgeschmückten Schaufenstern stauten sich am späten Nachmittag und am Abend zahlreiche Menschen, bei denen unverkennbare Neigung bestand, es nicht beim Beschaun allein zu belassen. Man darf also annehmen, daß der „Goldene“ seinen Namen Ehre gemacht und den bisher etwas enttäuschten Geschäftsinhabern den erhofften kommerziellen Erfolg gebracht hat.

Um es bei dieser Gelegenheit in Erinnerung zu bringen: Heute sind es nur noch drei Tage bis Weihnachten! Das will besagen, daß es nunmehr allerhöchste Zeit ist, die fälligen Geschenke einzukaufen. Wir sollten diese kurze Frist bis zum Fest darauf verwenden, noch einmal kurz zu überdenken, wem wir an Weihnachten eine Freude machen wollen, und sei es auch nur in Form eines kleinen Geschenke, das aber dennoch dem Empfänger besagen kann, daß wir seiner in Liebe gedacht haben. Denn — um es zu wiederholen — in drei Tagen ist Heiliger Abend!

Ein eigenes Haus für die Kleinen

Die Gemeinde Liebelsberg weihte am Samstag ihren neuen Kindergarten ein

Liebelsberg. Am vergangenen Samstag weihte die Gemeinde ihren neuen Kindergarten ein. Schon im Jahre 1907 beschlossen die Gemeindevertreter, eine Kinderschule einzurichten. Damals wurde neben der Kirche, die seit 1840 als Schul- und Rathaus diente, ein Gebäude erstellt, in dessen Untergeschoß ein Back- und Waschküchen und im ersten Stock die Kinderschule eingerichtet wurden. Schwester Maria Bentschler leitete das „Schule“ bis zum Jahr 1921. Die Volksschule wurde in dieser Zeit zweiklassig und benötigte den Raum des Rathauses, das in die Wohnung der Kinderschwester verlegt wurde. Letztere erhielt ein Zimmer im Dachstock des Hauses.



sind zwei Wohnungen eingebaut. Eine davon bewohnt die Kindergärtnerin.

Am Samstagnachmittag feierte Pfarrer Roh-

zwischen sind die Räume für die heutigen Bedürfnisse der Gemeindeverwaltung zu klein geworden. Immer häufiger mußte der Saal der Kinderschule für die Arbeit des Verwaltungsaktuars, des Notars und anderer Beamten in Anspruch genommen werden. Die Kinder hatten keinen geeigneten Spielplatz und waren durch den regen Verkehr gefährdet. Deshalb entschloß sich die Gemeinde, auf einem vor drei Jahren erworbenen Grundstück in der Nähe der Schule einen neuen Kindergarten zu erstellen. Architekt Hornbacher (Oberhaugstett) hat im Laufe des Jahres den Kindern ein stilvolles, vorbildliches Heim geschaffen.

In einem lichten, geschmackvoll gestalteten Saal können sich die Kleinen an Tischen, Karosell und Schaukel in kindlicher Arbeit und frohem Spiel betätigen. Ein mit Märchenbildern geschmückter Kachelofen erwärmt noch das Arbeitszimmer der Tante und durch einen Warmluftkanal die Wasch- und Abortanlage. Für den Aufenthalt im Freien schließt sich eine Spielwiese an, deren Nordseite mit einer überdachten Halle Schutz vor Wind und Wetter bietet. Im Dachstock

leder mit den Kindern und ihren Müttern zum letzten Male in den alten Räumen Weihnachten. Anschließend zogen die Kleinen, mit Sträußchen und Kränzchen geschmückt, in den neuen Kindergarten ein. Dort begrüßte Bürgermeister Braun als Gäste Dekan Esche, Reg.-Amtmann Walter, Verwaltungs-Aktuar Krapf, die Bürgermeisterin und Kindergärtnerinnen aus der Nachbarschaft sowie die zahlreichen Dorfbewohner.

In seiner Ansprache berichtete der Bürgermeister über die Entwicklung des sogenannten Kindergartens und über die Notwendigkeit eines Neubaus. Die Kinder und Volksschüler gaben ihrer Freude über das neue Heim in Liedern und Gedichten Ausdruck. Eine Mutter dankte der Gemeindeverwaltung für ihre vorbildliche Unterstützung und überreichte Tante Barbara ein Bild als Anerkennung für ihre treuen Dienste, die sie den Kleinen schon mehr als 30 Jahre erweist.

Die Gäste freuten sich alle an dem schmucken Kindergarten und beglückwünschten die Gemeinde und die Kinder zu dem gelungenen Werk. Nach der Feier wurden die Kleinen mit Kakao und Kuchen bewirtet, und die Vertreter des Dorfes waren mit den Gästen noch im Gasthaus zur „Krone“ gemütlich beisammen.

Im Spiegel von Calw

Weihnachts- und Neujahrsverkehr 1953/54

Vom Bahnhof Calw wird mitgeteilt: Die Züge und Bahnbusse fahren wie folgt: am 24. Dezember wie an Samstagen, am 25., 26. und 27. Dezember wie an Sonntagen, am 31. Dezember wie an Samstagen und am 1. Januar 1954 wie an Sonntagen. Sonntagsrückfahrkarten werden nur in den aufliegenden Verbindungen ausgegeben. Sie gelten: Zu Weihnachten: Hinfahrt vom 23. 12., 12 Uhr, bis 27. 12., 24 Uhr; Rückfahrt vom 24. 12., 12 Uhr, bis 28. 12., 24 Uhr. Zu Neujahr: Hinfahrt vom 31. 12., 12 Uhr, bis 8. 1., 24 Uhr; Rückfahrt vom 31. 12., 12 Uhr, bis 4. 1., 24 Uhr. — Die ermäßigten Rückfahrkarten bis 93 km, die vom 23. 12. bis 2. 1. gelöst werden, gelten zur Rückfahrt bis 6. 1. 1954. Die Hinfahrt muß in 4 Tagen beendet sein. Auf Entfernungen über 93 km werden die üblichen Rückfahrkarten mit einer Geltungsdauer von 2 Monaten ausgegeben.

Postdienst über die Feiertage

Der Postdienst über das Weihnachts- und Neujahrsfest wird beim Postamt Calw in folgender Weise versehen:

Schalterdienst: Am Heiligen Abend werden die Schalter um 18 Uhr geschlossen. Am 25., 26. und 27. Dezember 1953 und am 1. Januar 1954 sind die Schalter wie an Sonntagen von 10.30 bis 11.30 Uhr geöffnet.

Zustelldienst: Am Weihnachtsfest, 25. Dezember, und am Sonntag, 27. Dezember 1953, werden Briefe und Pakete zugestellt. Am 26. Dezember 53 (Stephanusfeier) ruht der Zustelldienst mit Ausnahme der Telegramm- und Eilzustellung. Am Neujahrsfest wird am Vormittag ein Briefzustellgang ausgeführt.

Landkraftpost: Die Landkraftwagen verkehren am 25. und 27. Dez., ebenso am Neujahrsfest Calw ab 8.45 Uhr.

Die Bahnposten verkehren am 25. Dez. wie an Sonntagen, zusätzlich jedoch Bp Zg 3088 anstatt Zg 3086 und Zg 3114, am 26. und 27. Dez. sowie am 1. Januar wie an Sonntagen.

Briefkastenleerung: Am 25., 26. und 27. Dez. und an Neujahr wie an Sonntagen.

Dienst bei den Behörden

Am 24. und 31. Dezember 1953 endet der Dienst bei den Behörden um 12 Uhr. Am Samstag, 2. Januar 1954, sind die Dienststellen des Landratsamts und der Kreisverbandsverwaltung geschlossen.

Theaterfahrt nach Stuttgart

Für die Mitglieder der Opernreihe L 4 wird am Mittwoch kommender Woche im Großen Haus der Württ. Staatstheater „Aschenbrödel“ (Cinderella) gegeben. Abfahrt in Hirsau 17.50 Uhr, in Calw 18 Uhr.

Eisenbahnsingchor Calw

Wegen Todesfalls wird die für morgen vorgesehene Chorprobe auf heute 20 Uhr im Saalbau Weiß verlegt. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Polizeiliche Sonderkontrollen

Das baden-württembergische Innenministerium hat, wie schon kurz gemeldet, für ganz Südwestdeutschland polizeiliche Sonderkontrollen angekündigt, um die Beleuchtungsanlagen und die Bereifung von Kraftfahrzeugen aller Art zu überprüfen. Man sieht sich zu dieser Maßnahme veranlaßt, weil zahlreiche Verkehrsunfälle auf den schlechten Zustand der Reifen und auf nicht ausreichende oder unsachgemäße Beleuchtungsanlagen zurückzuführen sind.

mächtiger Tisch mit Knöpfen, Hebeln, Schaltern, Lichtern zieht sich durch seine ganze Länge. Jeder Knopf bedient eine Weiche, jedes Licht zeigt ihre Stellung an, mit jedem Hebeldruck ist die Bewegung eines Signals verbunden. Drei Männer waren beschäftigt, diese Unzahl von Knöpfen und Hebeln zu bedienen. Obwohl es die ruhigste Zeit des ganzen Tages war, hatten sie doch dauernd zu tun. Dazu summte immer wieder eines der fünf Telefone, die auf einem kleineren Tisch standen, und wollte abgenommen sein. Aber ruhig verständigten sich die Männer untereinander, sicher herrschten sie in dem für uns unüberschaubarem Gewirr der Knöpfe und Lichter. Wie es da erst zu den Hauptverkehrszeiten zugehen mag?

Zwar ist der Stellwerksbetrieb nach Menschenmöglichkeit gesichert, und unser Führer erklärte uns auch die verschiedenen Kontrollen, aber dennoch ruht auf dem Personal eine hohe Verantwortung. Das wurde uns klar, wenn wir durch die hohen Fenster hinaus auf die Züge sahen, die sicher über die Weichen aus- und einfuhren. Zudem wird von einem Tonband alles, was gesprochen wird, aufgenommen, für 3 Stunden aufbewahrt und dann wieder selbsttätig gelöscht. Sollte also je einmal ein Unglück entstehen, droht dem Schuldigen unbedingt die Feststellung. Ein wenig taten sie uns doch leid, die Männer, die dauernd unter der Last der Verantwortung ihres schweren Berufes stehen.

Vom Stellwerk aus brachten uns unsere Führer zu einer 55 Tonnen schweren Dampflok. Unter sachkundiger Erklärung verließ das riesige Ungetüm mit seinen Stangen, Kolben, Rädern und dem Dampf viel von seinem Schrecken.

Ein paar durften jeweils auf den Führerstand der Maschine steigen. Eine Vielzahl von Kontrolluhren für Dampf, Wasser, Kesselwärme, mehrere Hebel, Schalter und Knöpfe muß der Lokführer übersehen und bedienen können. Ein Wunder

scheint es fast, daß unser Lokführer, wie er uns versicherte, schon 25 Jahre im Dienste steht und mit seiner Lok noch nicht den kleinsten Unfall gehabt hat. Der Heizer ließ einen Blick tun in die Feuerung des Kessels und zeigte, wie leicht er die Schlacken entfernen kann: er braucht nur auf ein Pedal zu treten, und schon fallen die Schlacken heraus. Nachdem der Lokführer und der Heizer noch bereitwillig unsere Fragen beantwortet hatten, kletterten wir leicht angeschwärtzt wieder das Leiterchen hinunter.

Eine E-Lok, die dastand, durften wir leider nicht betreten, denn der Aufenthalt im Innern ist wegen der hohen Spannung lebensgefährlich. Den Führerstand aber konnten wir gut überblicken; er gleicht dem der Straßenbahn. Als wichtige Sicherung wurde uns der Tote-Mann-Knopf gezeigt, der mit Hand und Fuß während der Fahrt heruntergedrückt werden muß. Geschieht dies nicht, z. B. wenn der Fahrer ohnmächtig wird, so bremst die Maschine automatisch nach einiger Zeit, und die Gefahr ist vermieden.

Mit dieser Besichtigung war der interessante Besuch bei der Bundesbahn beendet. Mit einem netten Dank-Gedicht verabschiedeten wir uns von den beiden Herren, die uns Wesen und Aufbau des Stuttgarter Bahnhofs so trefflich erläutert hatten.

Anschließend stärkten wir uns erst einmal tüchtig, denn wenn Auge und Ohr gespannt sind, leidet auch der Magen erheblich. Dann fuhren wir hinaus zur Wilhelma, wo uns exotische Pflanzen und allerlei Getier, Vögel, Schlangen, Fische, Löwen, Elefanten und vor allem Affen die restlichen Stunden im Fluge entschwanden ließen.

Mit sinkender Nacht brachte uns der Zug wieder getreulich zurück, etwas müde zwar, aber hochbefriedigt von den vielen Erlebnissen, die dieser eine Tag und die Einladung der Bundesbahn uns geboten hatten.

Sport- und Spielberichte vom Sonntag

Fußball

A-Klasse, Gruppe Enzthal

Langenalb — Bad Liebenzell 3:4 (2:2)

Unter schwierigen Platzverhältnissen waren zunächst die Einheimischen in diesem ausgeglichenen Treffen erfolgreicher, da sie bereits bis zur 15. Minute mit 2:0 in Front lagen. Die Badstädter ließen sich dadurch jedoch nicht entmutigen und spielten durch ihr besseres technisches Können leichte Vorteile heraus, was auch zum Ausgleich führte. In der zweiten Hälfte hatten die Gäste wiederum ein kleines Plus und erhöhten auf 2:4, dem die Einheimischen lediglich noch einen Treffer entgegenzusetzen vermochten. Die Schiedsrichterleistung war gut.

Schwann — Neuenbürg 2:5 (0:2)

A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

Nagold — Sulz a. N. 2:0 (0:0)

II. Mannschaften 2:1

Nagold hatte einen guten Start in die Rückrunde. Trotz schwieriger Bodenverhältnisse gelang es der Mannschaft, sich für die in Sulz erlittene Vorspiel-Niederlage zu revanchieren. Sulz hatte eine gute in allen Teilen ausgeglichene Mannschaft im Felde, die Nagold in technischer Hinsicht ebenbürtig war. Die erste Spielhälfte verlief im wesentlichen ausgeglichen. Beiderseits wurden mehrfach gebotene Gelegenheiten nicht genutzt und torlos die Seiten gewechselt. In den ersten 15 Minuten der zweiten Halbzeit hatten die Gäste leichte Vorteile im Feldspiel aufzuweisen. Trotzdem erzielte Nagold in der 59. Minute überraschend das Führungstor. In der Folge nahm das Spiel wieder einen ausgeglichenen Verlauf. Die Platzherren zeigten dabei einen lobenswerten Einsatz; ihr Schlußmann hielt ausgezeichnet. Ein Freistoß in der 77. Minute, den Nagolds Linksaußen aus 20 Meter Entfernung zum 2:0 einschob, entschied das Spiel zugunsten der Platzelf.

Altensteig — Tumlingen 3:2 (1:0)

Jugendmannschaften 2:1

In einem kampfbetonnten Spiel gelang es Altensteig, sich mit knappem Torvorsprung beide Punkte zu sichern. Obwohl Tumlingen den Gastgebern in körperlicher Hinsicht überlegen war,

konnte Altensteig das Spielgeschehen ausgeglichen gestalten. Die Platzelf ging in der 20. Minute in Führung und hielt diesen knappen Torvorsprung bis zum Wechsel. Nach der Pause hatte Altensteig anfangs Vorteile im Feldspiel, die in der 55. Minute das 2:0 brachten. Tumlingen setzte in der Folge alles auf eine Karte und kam in der 70. Minute zum Anschlußtor und kurz danach zum 2:2. In dem nun folgenden Ringen um das entscheidende Tor hatte Altensteig Glück. Sein Halbrechter verwandelte in der 75. Minute einen Freistoß zum 3:2.

Lützenhardt — Horb 6:2

Pfalzgrafenweiler — Dornhan 1:2

Dornstetten — Empfingen 4:0

Marschalkenzimmern — Baiersbronn 5:4

Loßburg — Alpirsbach 0:1

Spielfrei war Vöhringen

B-Klasse, Gruppe Nagoldtal

Gechingen — Stammheim 4:3 (0:3)

II. Mannschaften 2:2

In diesem Spiel begannen die Gäste sehr vielversprechend, so daß sie den zusammenhanglos spielenden Gastgebern bis zur Pause mit 0:3 das Nachsehen gaben. Grundlegend änderte sich nach Wiederbeginn das Geschehen, da nun die Einheimischen eine klare Überlegenheit herauspielten, gegen die wirkungsvoll verteidigenden Gäste jedoch erst in der 75. Minute zum ersten Treffer kamen. In den letzten 10 Spielminuten waren aber die Einheimischen dreimal erfolgreich, so daß die Punkte doch in Gechingen verblieben.

Deckenpfronn — Simmozheim ausgefallen, da Simmozheim zugunsten von Deckenpfronn vorzitierte.

Wildberg — Altbürg 3:2 (0:1)

Jugendmannschaften 5:2

Obwohl Altbürg das bessere Spiel lieferte, verhalf das Glück Wildberg zu einem knappen Sieg. Altbürg dominierte während der gesamten ersten Halbzeit und erzielte in der 25. Minute das einzige Tor der ersten Spielhälfte. Auch in der 2. Halbzeit hatte Altbürg im Feldspiel ein leichtes Plus aufzuweisen. Erst in der 70. Minute gelang

der Platzelf der Ausgleich. Nachdem Altbürg fünf Minuten später zum 1:2 vorgezogen war, drängte Wildberg auf den Ausgleich und kam auch in der 83. Spielminute zum 2:2. 3 Minuten vor Schluß brachte Wildberg seinen entscheidenden 3. Treffer an.

Haiterbach — Althengstett 0:4 (0:2)

II. Mannschaften 0:0

Haiterbach mußte trotz überlegener 2. Halbzeit eine unglückliche Heimmiederlage hinnehmen. Bei schlechten Bodenverhältnissen führte ein Abwehrfehler der Haiterbacher Verteidigung zum 0:1 für die Gäste, die ihren Vorsprung in der 35. Minute auf 0:2 erhöhten. In der 2. Spielhälfte verstand es die Fünferreihe der Platzelf nicht, die gegebenen Torgelegenheiten zu verwerten. Althengstett dagegen kam durch seinen Mittelstürmer, auf dessen Konto sämtliche vier Tore gingen, noch zu zwei weiteren Treffern.

Emmingen — Rotfelden 12:1 (3:1)

II. Mannschaften 5:0

Rotfelden mußte in Emmingen eine in dieser Höhe unerwartete Niederlage einstecken, deren Ursache wohl teilweise darauf zurückzuführen ist, daß der Gäste-Schlußmann in der 2. Halbzeit vom Schiedsrichter des Platzes verwiesen wurde. Nach anfänglich ausgeglichenem Feldspiel kam Emmingen im weiteren Verlauf der ersten Halbzeit immer mehr auf und erzielte eine deutliche Feldüberlegenheit. Nachdem Emmingen in Führung gegangen war, kam Rotfelden durch einen Elf-

meter zum Ausgleich. Emmingen zog jedoch bald danach zum 2:1 vor und erhöhte seinen Vorsprung wenig vor dem Wechsel zum 3:1. Auch in der 2. Halbzeit dominierte Emmingen klar und erzielte in regelmäßigen Abständen 9 weitere Tore, die zum Teil auf das Konto des Ersatz-Schlußmanns gingen.

Oberschwandorf — Teinach-Zavelstein 2:5 (1:4)

II. Mannschaften 2:1

Bei im wesentlichen ausgeglichenem Feldspiel entschied der entschlosseneren Gästesturm das Treffen zugunsten des Tabellenführers. Oberschwandorfs Fünferreihe versagte. Die Gäste gingen bereits in der 10. Spielminute in Führung. Vom Wiederanspiel weg erzielte die Platzelf den Ausgleich. Teinach-Zavelstein zog bis zum Wechsel mit drei weiteren Toren zum 1:4 davon. Kurz nach der Pause verkürzte Oberschwandorf zum 2:4. In der 70. Spielminute schossen die Gäste noch ein 5. Tor.

Spielfrei waren Effringen und Walldorf.

C-Klasse, Gruppe I

Gesamte Gruppe spielfrei.

C-Klasse, Gruppe II

Neuweiler — Oberkollbach 3:2 (0:0)

II. Mannschaften 1:1

Beide Mannschaften waren sich in dieser Begegnung zunächst gleichwertig. In der 2. Hälfte spielten jedoch die Gastgeber überlegen und schossen einen 3:0-Vorsprung heraus, der aber in den letzten Minuten von den Gästen auf 3:2 verkürzt wurde.

Hilfe, Unterstützung und Vertrauen

Erste Sitzung des neuen Liebenzeller Gemeinderates — Ehrung für langjährige treue Dienste

Bad Liebenzell. Der neue Liebenzeller Gemeinderat versammelte sich am letzten Donnerstag zu seiner ersten öffentlichen Sitzung, für die eine Tagesordnung mit 5 Punkten vorlag. Mit dem Dank der Stadt Bad Liebenzell an den auf eigenen Wunsch ausgetretenen Stadtrat Fritz Löcherer und der Bitte an ihn, weiterhin treu die Belange der Stadt zu wahren, eröffnete Bürgermeister Klepser die Sitzung und nahm anschließend die Vereidigung des neuen Gemeinderatsmitglieds Fritz Schneider vor. Er legte nochmals kurz die hauptsächlichsten Aufgaben des Gemeinderats dar: 1. Förderung des Kurwesens, 2. Förderung der Wirtschaft, 3. Förderung des Wohnungsbaues, und er erbat die Hilfe, Unterstützung und das Vertrauen seiner Gemeinderäte, ihr „Mitdem-Herzen-dabei-sein“, das die Zusammenarbeit im Gemeinderat seit jeher so erfolgreich gestaltet.

Die Wahl der beiden neuen Beigeordneten erfolgte durch Zuruf. Wiedergewählt wurde als 2. Beigeordneter Stadtrat Löcherer, Metzgermeister. Neugewählt wurde zum 1. Beigeordneten an Stelle des bisherigen 1. Beigeordneten Rich. Weik, der von seiner Wiederwahl zugunsten eines jüngeren Kandidaten abzusehen bat, Stadtrat P. King. Er nahm die Wahl an und dankte für das ihm mit dieser Wahl bewiesene Vertrauen. An den bisherigen 1. Beigeordneten Richard Weik richtete Bgm. Klepser warme Worte des Dankes für seine wertvolle Mitarbeit. Herzliche Dankesworte widmete er seiner langjährigen Sekretärin Fräulein Anna Hipp, die jetzt 25 Jahre im Dienst der Stadt steht und stets in vorbildlicher Pflüchtführung ihren Posten ausgefüllt hat. Im Namen des Gemeinderates sprach Stadtrat King, der seinem Dank an das „Muster einer Chef-Sekretärin“ den Wunsch anschloß, daß ihr noch viele Jahre des Schaffens beschieden seien, und daß damit der Stadt ihre verdienstvolle Mitarbeit noch recht lange zur Verfügung stehen möge.

Recht lebhaft ging es in der Debatte zu Punkt 3: „Verwertung des alten Kursaals“ zu, dessen Abbruch die Fa. Albert (Calw) übernehmen wird. Die Enttäuschung darüber, daß aus dem alten Kursaal der hohen Wiederaufbaukosten wegen (etwa 90 000 bis 100 000 DM) nun doch nicht die erhoffte neue Sporthalle werden kann, war groß. Aber dann fand man sich rasch wieder zu einer von vaterstädtischen Erwägungen getragenen Betrachtungsweise gegenüber dieser — wie Bgm. Klepser es nannte — „verkrachten Idee“ zusammen und bejahte den Abbruch durch die Firma Albert.

Die Behandlung des Gesuches der Frau Else Schöneln um Erweiterung ihrer Gaststättenlaubnis wurde bis zur Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichtes über die Schankerlaubnis zurückgestellt.

Unter 5: „Sonstiges“ wurden folgende Angelegenheiten behandelt: Spende von 200 DM für die VdK-Weihnachtsfeier. — Verkauf von Holz aus städtischem Besitz (Stadtwald) wird eingeleitet. — Die endgültige Instandsetzung der Kriegsgräber auf dem Stadtfriedhof wurde mit Vertretern des Volksbundes Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge besprochen. Mit dem Landesamt für Denkmalpflege laufen Verhandlungen über die Errichtung eines Ehrenmales. Die Vorschläge des Landesamtes

gehen dahin, das Ehrenmal an der bisherigen Gedenkstätte auf dem Stadtfriedhof zu errichten und einen Wettbewerb für drei Entwürfe (hier wurde eine Reihe u. a. auch junger Künstler genannt, denen die Entwurfsgestaltung zu übertragen angeregt wurde) auszuschreiben. Der Vorschlag wurde einstimmig gutgeheißen.

In der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurde der Punkt „Gemeinderätliche Schätzung“ behandelt.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Ebhhausen. Am Samstag gegen 20 Uhr kam es auf der Straße Ebershardt—Ebhhausen zu einem schweren Unfall mit Todesfolge. Der 41jährige Schreiner Erwin Schöttle aus Ebhausen war mit seinem Motorrad und dem Beifahrer Jakob Seeger auf dem Heimweg vom Stockholzmachen. Bei diesem Wetter und glatter Straße wurde das Motorrad in einer Kurve aus der Fahrbahn getragen und prallte gegen einen Baum. Infolge eines Genickbruchs war der Fahrer Schöttle sofort tot. Der Beifahrer Seeger erlitt erhebliche Verletzungen, konnte jedoch einen des Weges kommenden Motorradfahrer anhalten, der erste Hilfe leistete und die Polizei verständigte. Ganz Ebhausen nimmt an diesem Unfall um so mehr Anteil, als der tödlich Verunglückte tags darauf seinen 42. Geburtstag hätte begehen dürfen. Er ist verheiratet, Vater von zwei Kindern und wollte durch das Stockholzmachen sich und seiner Familie ein zusätzliches Weihnachtsgeld verdienen. Der schwergeprüften Familie wird allseits herzliche Teilnahme entgegengebracht.

Im hohen Alter noch immer rüstig

Rötenbach. Die würdige und sonnendurchflutete Höhenluft des Schwarzwaldes muß es doch in sich haben. Ein Zeugnis hierfür sind unsere beiden Altersjubilare, zugleich auch die Dorfältesten. Am 8. Dezember durfte Frau Elise Ströde, aus Stettin kommend, ihren 87. Geburtstag feiern. Den 83. Geburtstag feiert am 26. Dezember Georg Adam Pfrommer, fr. Straßewart. In kernengrader Haltung, die Sinne geschult, sein Pfeifchen rauchend, sah man ihn bis in den Spätherbst beim Gang aufs Feld. Beiden Jubilaren die besten Wünsche für die Zukunft.

Erste Sitzung des neuen Gemeinderats

Mötlingen. Der nunmehr bestätigte neue Gemeinderat trat kürzlich zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die neu eingetretenen Gemeinderäte Fritz Stanger, Maler, und Johannes Volle wurden zunächst vom Vorsitzenden begrüßt. Der Bürgermeister erläuterte in kurzen Worten die Aufgaben eines Gemeinderats und verpflichtete sie dann auf gewissenhafte Erfüllung des Amtes. Im Anschluß fand die Neuwahl des 1. Beigeordneten statt. In geheimer Abstimmung wurde Fritz Craze, Landwirt, zum stellvertretenden Bürgermeister gewählt. Ein weiterer Verhandlungspunkt war wiederum die ihrem Ende entgegengehende Ortskanalisation. Am Schluß der Sitzung wurde die Niederschrift über die stattgefundenen Gemeindefestigung den Gemeinderäten zur Kenntnis gegeben. Einzelne Punkte wurden noch eingehend vom Gemeinderat behandelt.

Calw, 20. Dez. 1953

Der Herr über Leben und Tod hat am 19. Dez. 1953 meinen lieben Mann, unseren Bruder, Schwager und Onkel

Willy Kohler

Metzgermeister und Gastwirt

nach langem, schwerem Leiden, das er sich in russischer Kriegsgefangenschaft zugezogen hat, im Alter von 50 Jahren zu sich genommen.

In tiefer Trauer:

Luise Kohler zum „Bürgerstübli“ mit allen Angehörigen

Beerdigung: Dienstag, 22. Dez. 1953, mittags 1/2 Uhr  
Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Oberreichenbach, 18. Dez. 1953

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters und Großvaters

Johann Dittus

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir der Kirche für den Dienst am Grabe, dem gem. Chor, den Herren Ehrenträgern sowie all denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Fam. Friedrich Dittus  
Rosa Dittus

Würzburg, 19. Dez. 1953

DANKSAGUNG

Für all die Liebe und Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Johann Michael Pfrommer

entgegengebracht wurde, danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Keppler sowie den Ehrenträgern, dem Leichenchor und allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Rohrdorf, den 20. Dez. 1953

NACHRUH!

Unser langjähriger, treuer Mitarbeiter

Erwin Schöttle

wurde durch ein tragisches Geschick jäh aus unserer Mitte gerissen. In seiner 27 jährigen Betriebszugehörigkeit hat er sich durch seinen Fleiß und seine Tüchtigkeit die Wertschätzung und Achtung in unserer Firma erworben. Er war uns allen ein guter Kamerad und wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Möbelfabrik Reichert & Söhne Rohrdorf bei Nagold

Der neue GERDA-MIXER

ein praktisches Geschenk für jede Hausfrau nur DM 28,50

M. MÄRZ, Messerschmiede, Stahlwaren, CALW  
Lederstraße 46

Unser Alt-Kollege

Robert Eisenhardt

Dachtel

ist verstorben. Beerdigung Montag, 13 Uhr. Die Kollegen werden gebeten, ihm die letzte Ehre durch zahlreiches Erscheinen zu erweisen. Abfahrtsmöglichkeit mit Postomnibus ab Calw Postamt 12 Uhr, ab Bahnhof Calw 12 02 Uhr.

Schmiede-Innung Calw

In Calw möbl. beizbares

Zimmer

auf 1. Jan. zu vermieten. Angebote unter C 235 an das Calwer Tagblatt.

Schöne Weihnachtsgeschenke im Salon „Odermatt“

Preisw. Harmonium

Musik-Weiß, Calw

Gute, preiswerte

Weihnachts-Geschenke

Pralinen in hübscher Geschenkpackung 100 g -75

Milchschokolade in Weihnachtspackung 100 g TFL -55

Milchschokolade Riesental 200 g 1,20 und 1,-

Kurpfalz-Schokolade Schmelz und Milch Packung = 2 TFL à 100 g 1,15

Orangensaft Original amerik. Abfüll. 1/2 ltr. 0,53 ltr. Dose -75

Bienenhonig natur. beund. billig, anal. 500 g in Glas 1,55

Formosa-Ananas 1 Scheib. 1/2 D. 1/2 ltr. 500 g 1,50

Pfefferminz-Likör 1/2 Fl. 3,50

Edle Liköre Cacao mit Nuss mit Nuss

Apricot Brandy, Cherry Brandy 1/2 Fl. 3,95

Kornbrandwein 32% 1/1 Flasche 4,95

Obstbrandwein 38% 1/1 Flasche 5,75

Weinbrandverschnitt 1/1 Flasche 6,75

Deutscher Weinbrand 1/1 Fl. 8,40 1/2 Fl. 4,50

Rumverschnitt 1/2 Fl. 3,85 Tisch-Fl. 1,65

Zwetschgenwasser 45% 1/2 Flasche 4,15

Deutscher Schamwein Hausmarke „Sonderfüllung“ guter wäsliger süß. Schamwein 1/1 Fl. 4,95

Sekt: Henkell, trocken M. Müller Extra Kupferberg-Gold mit Steuer 1/1 Fl. 9,- 1/2 Fl. 4,80 Pikkolo 2,40

Solange Vorrat!

